

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Zustagen; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 2 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postcheckkonto Dresden 125 48

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pf.; im Textteil die 35 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pf. Anzeigenschlag: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Nr. 189

Donnerstag, am 15. August 1935

101. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches

**Dippoldiswalde.** Ununterbrochen, und manchmal sogar recht heftig, hat es in der vorvergangenen Nacht und gestern geregnet. Ansehnliche Wassermengen sind dabei vom Himmel gefallen, nach uns zugegangenen Mitteilungen rund 46 Liter je Quadratmeter Bodenfläche. Das war ein erfreuliches Labfal für das ausgetrocknete Erdreich und für den Pflanzenwuchs. Aber auch die Luft, deren Temperatur um nahezu 10 Grad gesunken ist — gestern früh 19 Grad, heute früh 10 Grad — hat eine gründliche Reinigung erfahren. Aller Staub und Rauch ist aus ihr verschwunden. Und letzten Endes hat auch das Weißeritzbett eine dringend notwendige Durchspülung erfahren, die Geruchsbelästigung ist fürs erste wieder verschwunden.

**Dippoldiswalde.** Vor der großen Strafkammer des Landgerichts Freiberg fand Dienstag die Hauptverhandlung gegen den am 17. Juni 1885 geborenen Karl Gustav F. aus Dippoldiswalde statt, der wegen Sittlichkeitsvergehen angeklagt war. Er hat sich seit längerer Zeit, vor allem aber im vorigen Jahre an einem Schulmädchen fortgesetzt in unästhetischer Weise vergangen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, zu 3 Jahren Ehrenrechtsverlust und zur Tragung der Kosten.

Aus Anlaß der Umgestaltung des Landpostdienstes werden am 15. August 1935 im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde in folgenden Orten Poststellen eingerichtet: Bärenhede, Börnchen, Dittersdorf, Fürstenau, Fürstenwalde, Liebenau, Löwenhain und Müglitz. Mit den Poststellen sind öffentliche Fernsprechstellen verbunden. Die Poststellen haben die Eigenschaft einer Postanstalt im Sinne des § 1 des Gesetzes über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1871 und einer Telegraphenanstalt im Sinne der Telegraphenordnung mit der Befugnis zur Annahme und Ausgabe von Postsendungen aller Art und von Telegrammen sowie zur Vermittlung von Gesprächen. Sie nehmen ferner Bestellungen auf die durch die Post zu beziehenden Zeitungen an und zahlen für ihren Zustellbereich die Renten aus. Im Briefverkehr gelten die Ortsgebühren nur innerhalb des Zustellbereichs der Poststellen. Wenn Poststellen mit andern Poststellen oder Postanstalten in derselben Gemeinde liegen, gilt in ihrem gegenseitigen Verkehr ebenfalls die Ortsgebühr. In allen übrigen Fällen gilt die Ferngebühr. Die neuen Poststellen werden dem Postamt in Heidenau (Sa.), das als Leitpostamt gilt, unterstellt und werden amtlich bezeichnet mit dem Zusatz „über Heidenau (Sa.)“. Der Zusatz wird in Bruchform unter den Ortsnamen gesetzt, z. B. Börnchen über Heidenau (Sa.).

Ebenfalls vom 15. August an wird die Postagentur Bärenstein (Bezirk Dresden) dem Postamt Heidenau (Sa.) unterstellt und führt die Bezeichnung Bärenstein über Heidenau (Sa.).

**Herbstprüfungen für Kaufmannsgehilfen.** Die Industrie- und Handelskammer Dresden veranstaltet auch in diesem Herbst wieder Gehilfen-Prüfungen für Lehrlinge aus dem Bankfach, die bis spätestens Ende ds. Js. auslernen. Ob auch für Lehrlinge anderer Berufsgruppen bereits im Herbst wieder Kaufmannsgehilfenprüfungen durchgeführt werden, steht noch nicht fest. Immerhin lassen Anfragen an die Kammer erkennen, daß ein gewisses Bedürfnis hierfür vorliegt. Ohne daß im voraus irgendwelche Zulage gegeben werden kann, empfiehlt die Kammer den Lehrlingen, die bis spätestens Ende ds. Jahres ihre Lehre abschließen, oder aus anderen zwingenden Gründen — Erfüllung der Wehrpflicht usw. — Wert darauf legen, die Prüfung jetzt abzulegen, sich ebenfalls zu melden, und zwar sofort.

**Schmiedeberg.** Die Gefolgschaften Sportitz und Eisenwerk Schmiedeberg der Sack-Werke Dresden der Mag. Mühlenbau und Industrie AG. werden am kommenden Sonntag, 17. August, diesmal im Lindeischen Bad in Dresden-N. wieder ein Werksfest abhalten, zu dem die Vorbereitungen schon lebhaft im Gange sind. Die Gefolgschaftsmitglieder des Eisenwerkes werden mit Sonderzügen um 11.18 Uhr ab Ripsdorf, an allen Stationen halten, und 12.13 Uhr ab Schmiedeberg (ohne Halt) nach Dresden-N. befördert werden. Von dort gehen Sonderzüge um 0.35 Uhr und 0.52 Uhr zurück.

## Man hekt und fälscht

### Auch die italienische Presse hekt

Wiener Lügenmeldung übernommen

Die italienische Presse fühlt sich bemüht, in großer Zustimmung eine in Wien fabrizierte sensationelle Meldung aufzugreifen, wonach in München an der Feldherrnhalle ein Kranz für die Gefallenen des 25. Juli 1934 niedergelegt worden sei. Auf einen Protest der österreichischen Regierung sei der Kranz zwar entfernt, dann aber neuerdings wieder angebracht worden. Auf einen neuen Protest hin sei erklärt worden, das Denkmal sei nicht Staatseigentum sondern Eigentum der Partei.

Die italienische Presse ist hier einer sehr üblen Brunnenervergiftung zum Opfer gefallen, indem sie eine aus Wien stammende Meldung übernahm, ohne sich von deren Richtigkeit zu überzeugen, wie es doch bei der Wichtigkeit des Inhalts dieser Meldung als notwendig zu bezeichnen ist. Würde sich dieser in der Meldung verbreitete Vorwand in München tatsächlich zugezogen haben, wäre der Beweis erbracht, daß sich Deutschland durch diese Kranzniederlegung mit den Dollfuß-Mördern auf eine Stufe stellt, also sich in innerösterreichische Angelegenheiten mischt. Im Gegenteil, der Führer betonte nach den damaligen Vorfällen in Wien und auch wiederholt in den letzten Monaten in seinen großen außenpolitischen Reden, daß sich das Deutsche Reich um die Innenpolitik Österreichs nicht kümmere. Diese Stellungnahme ist der italienischen Presse genau so bekannt wie der übrigen Auslandspresse; der Widerspruch mit den Ausführungen des Führers, der bisher

betonten Zurückhaltung Deutschlands in österreichischen Dingen und dem angeblichen Vorfalle in München hätte die italienische Presse veranlassen müssen, wollte sie sich dem Vorwurf der Lügenhekt nicht aussetzen, sich bei den deutschen amtlichen Stellen in Rom zu erkundigen. Die italienische Presse unterließ das, sie glaubte sich sogar berechtigt, diese Wiener Lügenmeldung mit der Ueberschrift zu versehen „Clarifizierung der Dollfuß-Mörder in München“. Den italienischen Schriftleitungen, die gerade im jetzigen Augenblick anscheinend nichts wichtigeres zu tun haben, als sich mit Meldungen zu befassen, die aus Wien in ganz bestimmter Absicht verbreitet werden, hätte auch noch ein zweiter Widerspruch auffallen müssen, der darin liegt, daß diese Meldung Unterschiede zwischen Staatsführung und Partei macht. Genau so, wie in Italien die Faschistische Partei und Staatsführung ein einheitliches Ganzes bilden, genau so besteht auch bei uns kein Unterschied zwischen Partei und Staatsführung; Partei und Staat sind eins; schon aus dieser Tatsache ergibt sich die Verlogenheit der Meldung, gegen die wir schärfste Verwahrung einlegen und zu deren Verbreitern sich die italienische Presse herabwürdigte.

### Eine infame Fälschung

Dallas in Mexiko wird „Berliner Vorort“

Berlin, 15. August. (D.N.B.)

Bekanntlich kam es in der vergangenen Woche in Dallas (Texas) zu wüsten Ausschreitungen streikender Schneiderin-

**Dresden.** Die Oberrealschule Johannstadt schließt am Sonnabend ihre Pforten in der Marschnerstraße, um am Montag unter der Leitung des Direktors mit der gesamten Erzieher- und Schülerschaft (640 Köpfe) auf eine Woche ein nationalpolitisches Schulungslager in der Jugendburg Hohstein zu beziehen. Zu diesem Zweck sind die Klassenverbände aufgelöst und an ihrer Stelle Gefolgschaften gebildet worden, die zueinander gehörende Altersstufen umfassen. Körperliche Erleichterung, Festigung des Charakters und Kameradschaftsgeistes sowie Schulung in der nationalsozialistischen Weltanschauung sind Zweck und Ziel des Lageraufenthalts.

**Freiberg.** Der Ort Langenau bei Freiberg war vor Wochen von einem schweren Unwetter mit Wolkenbruch und Hagelschlag heimgesucht worden, wodurch u. a. erheblicher Gebäudeschaden verursacht wurde. Die wirtschaftliche Lage des Hausbestandes in Langenau ist so ungünstig, daß er ohne fremde Hilfe die Unweterschäden nicht beheben kann. Der Verband der Sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine e. V. in Dresden veröffentlicht daher einen Aufruf an alle Hausbesitzer zur Hilfeleistung für die Unwettergeschädigten von Langenau.

**Freiberg.** Tödlicher Kraftwagenfall. Auf der Staatsstraße in Dittmannsdorf verunglückte der Kraftwagenfahrer Georg Thies aus Hallbach tödlich; er wurde ein Fuhrwerk zu spät bemerkt und die Gewalt über sein Fahrzeug verloren.

**Freiberg.** Unwettergeschädigte Hauswirte. Der Ort Langenau war vor Wochen von einem schweren Unwetter mit Wolkenbruch und Hagelschlag heimgesucht worden, wodurch auch erheblicher Gebäudeschaden verursacht wurde. Die ungünstige wirtschaftliche Lage des Hausbestandes in Langenau läßt es nicht zu, daß ohne fremde Hilfe die Unweterschäden behoben werden können. Der Verband der Sächsischen Haus- und Grundbesitzervereine e. V. in Dresden veröffentlicht daher einen Aufruf an alle Hausbesitzer zur Hilfeleistung für die Unwettergeschädigten von Langenau.

**Ramenz.** Billige Fahrt zum Forstfest. Zum Forstfest vom 18. bis 22. August werden wieder von allen Bahnhöfen im Umkreis bis zu 75 Kilometer um Ramenz Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben. Die Karten gelten von Sonnabend, 17. August, 12 Uhr, bis Montag, 19. August, 24 Uhr. Die Rückfahrt muß spätestens am Montag bis 24 Uhr angetreten werden; auch am Donnerstag, den 22. August, werden von den gleichen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten mit Gültigkeit von 0 bis 24 Uhr ausgegeben.

Außenseiter darf es im neuen Deutschland nicht mehr geben! Erkläre deshalb noch heute Deinen Beitritt zur Deutschen Arbeitsfront!

**Ramenz.** Gräberfunde aus der Bronzezeit. In einer Sandgrube im sogenannten Galgenbusch bei Strahgräbchen, in deren Nähe vor einiger Zeit ein bronzezeitlicher Friedhof festgestellt worden war, stieß man jetzt auf zwei Grabanlagen, von denen eine in der mittleren Bronzezeit (1400 bis 1200 v. Chr.) angelegt worden sein dürfte. Das andere Grab dürfte aus der Steinzeit stammen und ein Alter von fast 4000 Jahren haben. In den Gräbern befanden sich verschiedene Gefäße, von denen die meisten jedoch zertrümmert waren.

**Riesa.** Durch scheuende Pferde getötet. In Rödera scheuten die Pferde eines Zementfuhrwerkes beim Vorüberfahren eines Schnellzuges. Die Tiere rafften die Straßen entlang und rissen dabei den vor seinem ehemaligen Haus stehenden zweijährigen Knaben Helmut Schaale um. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es bald darauf starb.

**Leipzig.** Eine Hausfrau in Flammen — mit Benzin gewaschen. In Großschöcher goß die 42jährige Olga Weiße Benzin in das Wasser im Waschküchenschüssel, um das Ausgehen der Farbe zu verhindern. Dabei entzündete sich das Benzin wahrscheinlich durch einen Tropfen im Abfließen, der etwas hervorstand, wobei das Kleid der Frau in Brand geriet. Mit schweren Verbrennungen liegt die unvorsichtige Hausfrau im Krankenhaus.

**Bodenbach i. B.** Eine blutige Liebestragödie spielte sich an der Elbfähre in Wildorf ab. Der in Leifersdorf, Bez. Auisig, wohnende 25 Jahre alte Landwirt Johann Josef Schleginger unterhielt seit längerer Zeit mit der in Ohren, Bez. Teichern, wohnhaften 23 Jahre alten Arbeiterin Marie Burschel ein Liebesverhältnis. Zwischen den Jungen Leuten kam es in letzter Zeit mehrfach zu Streitigkeiten. Schleginger wartete an der Elbfähre, die das Mädchen täglich auf dem Weg zur Arbeitsstätte benutzte und schloß zweimal auf seine Geliebte, die blutüberströmt zusammenbrach. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich und brachte sich einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Die jungen Leute wurden schwerverletzt ins Teichener Krankenhaus eingeliefert, wo Schleginger bald darauf verstarb; die Verletzungen des Mädchens sind nicht lebensgefährlich.

**Rumburg.** Diese Menschen wollen wir nicht mehr sehen. Hier wurden der aus Deutschland geflüchtete Emigrant Kurt Reimann und seine Geliebte Hermine Rybin festgenommen. Die Rybin hatte einem älteren Herrn bei einem Schäferstündchen 250 Kronen gestohlen und das Geld mit Reimann verbraucht. Da die beiden kein festes Einkommen haben, vermutet man, daß sie sich schon des öfteren auf unrechtmäßige Weise Geld für ihren Lebensunterhalt beschafft haben.

### Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

Nordöstliche Winde. Wechselnd bewölkt. Trocken. Noch kühl.

nen gegen unorganisierte Streifbrennerinnen, denen die Kleider heruntergerissen wurden und die dann nackt durch die Straßen getrieben und von den Streikenden mit den Fingernägeln blutig getraht wurden.

Diese Meldung, die auf die sozialen Zustände in den Vereinigten Staaten und die zunehmende Verrohung als Folge der marxistischen Hefe ein bezeichnendes Licht wirft, hat dem „Heraldo de Madrid“, einer durch ihre gehässige Deutschfeindlichkeit hervorsteckenden spanischen Linkszeitung, Anlaß zu einem geradezu unglaublichen Verdrehungstunstück gegeben. Das Blatt, das erst vor kurzem eine von der Fabra an die spanische Presse ausgegebene DNB-Meldung — ein Dementi über eine angebliche Aufführung eines antisemitischen Tendenzstückes in Oberammergau — so gefürzt, daß sie genau das Gegenteil von dem besagte, was sie in ihrer ursprünglichen Form enthält, veröffentlichte am 9. d. M. auf der ersten Seite gesperrt gedruckt eine DNB-Fabra-Meldung über Pressestimmen deutscher Zeitungen zu den Vorfällen in Dallas.

Die Meldung ist zwar wörtlich wiedergegeben, jedoch mit der irreführenden Ueberschrift versehen: „Die streikenden Schneiderinnen in Berlin mißhandeln und entfeinden ihre Kolleginnen auf der Straße.“

Obwohl geographische Irrtümer in einem Teil der spanischen Presse an der Tagesordnung sind, ist in diesem Falle nicht anzunehmen, daß der „Heraldo de Madrid“ Dallas für einen Botsort von Berlin gehalten hat, zumal Texas in Klammern in der Meldung hinzugefügt war. Es handelt sich vielmehr offensichtlich um eine bewußte Irreführung und Entstellung, durch die bei den Lesern, die nur die Ueberschriften der Nachrichten zu lesen pflegen, der Eindruck erweckt werden soll, als ob im neuen Deutschland derartige Ausschreitungen möglich wären.

Was für einen Ruf der „Heraldo de Madrid“ im übrigen bei der anfänglichen spanischen Presse genießt, geht aus einem kurzen Hinweis in dem rechtsstehenden Blatt „El Debate“ hervor, in dem erklärt wird, daß man jede Diskussion mit dem „Heraldo“ über die neue spanische Agrarreform-Gesetzgebung abgebrochen habe, da das Blatt „zu einem gefitteten und anständigen Meinungs-austausch unfähig sei“.

## Die Heerschau der Partei

Ueber 400 000 Teilnehmer am Reichsparteitag.

Die Aufmarschleitungen veröffentlichen, wie die „Fränkische Tageszeitung“ berichtet, die ersten Ziffern für den diesjährigen Reichsparteitag in Nürnberg. Danach wird die Wehrmacht (Heer, Marine und Luftwaffe) mit 13 000 Männern in 27 Sonderzügen nach Nürnberg kommen. Die Truppen beziehen im Lager der Wehrmacht an der Gustav-Wolf-Höhe bei Gebersdorf. 3000 Mann der Luftwaffe treffen zu Fuß in der Stadt der Reichsparteitage ein. Das Lager selbst wird schon am 20. August von einem Pionierbataillon in der Stärke von 500 Mann bezogen werden. Das Merkmal des Zeltlagers der Wehrmacht ist das Fahnenzelt, in dem am 9. September, wenn die Truppen das Lager beziehen, 130 Fahnen und Standarten der alten Armee untergebracht werden. Vor dem Fahnenzelt werden Doppelposten stehen. Im Lager werden auch 800 Pferde untergebracht. Ueber 1000 Kraftsonderfahrzeuge werden an den verschiedenen Partypätzen abgestellt.

Am Reichsparteitag nehmen ferner 150 000 Politische Leiter aus allen Gauen Deutschlands teil, die in über 150 Sonderzügen anrollen. Am 10. September kommen 2500 Politische Leiter Sachsens zu Fuß in Nürnberg an. Der Fackelzug der Politischen Leiter wird eine Stärke von 10 000 Mann haben.

Zum erstenmal vor die Öffentlichkeit treten im Rahmen des Reichsparteitages 1935 die 3000 Männer der Wehrscharen, die Sprechchöre und Musikchöre beim Volkstanz und bei Kundgebungen zum Vortrag bringen werden.

In mehr als 100 Sonderzügen kommen am 14. und 15. September 100 000 SA-Männer in die Stadt der Reichsparteitage. Am 10. September treffen in 50 Sonderzügen 54 000 Arbeitsdienstmänner aus den 30 Arbeitsgauen Deutschlands in Nürnberg ein.

Die SS. wird mit einer Teilnehmerzahl von 18 500 Männern in 20 Sonderzügen zum Reichsparteitag kommen. Dazu treten noch weitere 11 000 SS-Männer, die zur Ab-sperrung eingesetzt werden.

Die Hitler-Jugend wird mit 50 000 Mann vertreten sein, und schließlich werden noch 10 500 Mann vom NSKK zum Reichsparteitag kommen.

## 48 Völker werden Deutschland leben

Großzügige Werbung für die Olympischen Spiele

Im Reichspropagandaministerium wurden Pressevertreter über den augenblicklichen Stand der Dinge hinsichtlich der Olympischen Spiele im nächsten Jahr unterrichtet. „Berlin wird“, so führte Oberregierungsrat Dr. Mahlo u. a. aus, „im August des nächsten Jahres der Mittelpunkt der Welt sein. Bereits jetzt haben sich schon aus allen Erdteilen Tausende von Menschen angemeldet, um dieses größte sportliche Ereignis, das je in Deutschland stattgefunden hat, mitzuerleben. Dabei wird ihnen Gelegenheit gegeben, mit eigenen Augen zu sehen, wie es im Dritten Reich in Wirklichkeit aussieht.“

Zur Unterstützung der Olympiade hat eine große Werbung eingeleitet. Eine Bilderreihe dient der Werbung und Schulung; eine Wintersport-Werbeweche und die allgemeinen Sportwochen liegen bereits hinter uns. Wirkungsvolle Schriften und Bilder mit Beschriftungen in siebzehn Sprachen sind geschaffen worden. Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr hat in zweiunddreißig Ländern eine ausgezeichnete Werbung eingeleitet. Eine Zeitschrift mit einer Auflage von 40 000 bis 60 000 Stück in deutscher, französischer, englischer und spanischer Sprache veröffentlicht alles Wissenswerte über das Sportereignis. Der Film ist selbstverständlich auch in den Dienst der Werbung gestellt. Achtundvierzig Völker werden ihre besten Sportler zu den Olympischen Spielen entsenden.

Das neueste Werbemittel stellt die Einsetzung des Olympia-Zuges dar, über den der Sportfachbearbeiter im Reichsministerium für Volksaufklärung, Carstensen, einige Einzelheiten mitteilte. Der aus zwölf Fahrzeugen gebildete Zug tritt am 1. September dieses Jahres seine Fahrt durch die deutschen Gauen an. Großlichtbilder, Modelle und Reich-

# Englands Entschluß

## Keinesfalls Krieg gegen Abessinien

Der englische Staatsminister Eden und seine Mitarbeiter wurden zu einer ersten Aussprache im Oval d'Orsay von dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Caval empfangen. Die Besprechungen dauerten etwa eine Stunde. Nach Abschluß der Unterhaltung gab Caval folgende magere Erklärung ab: Wir haben gemeinsam eine Vorbesprechung über den italienischen Streitfall gehabt. Am Freitag werde ich eine gemeinsame Besprechung mit Eden und Aloisi haben; am Donnerstag werde ich mit dem italienischen Delegierten zusammentreffen.

Eden dürfte die erste Zusammenkunft dazu benutzt haben, um dem französischen Ministerpräsidenten von den englischen Plänen hinsichtlich Abessiniens Kenntnis zu geben. Wie die englischen Blätter meinen, bestrebe bereits weitgehendes Einverständnis zwischen der englischen und der französischen Regierung über die Notwendigkeit, den Kriegsausbruch zu vermeiden. Der „Daily Telegraph“ betont dabei vor allem, daß Eden Caval über den entschlossenen Willen Englands, einen Krieg in Abessinien zu verhindern, nicht im Zweifel lassen werde.

Wahrscheinlich werde Eden es Caval deutlich machen, daß ein Ausbruch von Feindseligkeiten von der britischen Regierung als Todesstreich für das Sicherheitssystem des Völkerbundes betrachtet werden würde, dessen Folge nur sein könnte, daß England sich von den europäischen Angelegenheiten so gut wie völlig zurückziehen würde.

### „System von Kapitulationen“

Der Pariser Berichterstatter der „Times“ berichtet seinem Blatt von einer neuen Anregung, die Anfang zu finden scheint. Danach würde man in Abessinien ein System von Kapitulationen nach dem Vorbild der Kapitulationen in der Vorkriegszeit einrichten. Die politische Unabhängigkeit des Kaisers und seiner Regierung bleibe dabei unberührt, aber jede der interessierten Mächte hätte das Recht, die Ansiedlung ihrer Staatsangehörigen in dem Gebiet zu erleichtern und sie zu beschützen. Da Frankreich und England bereits erklärt haben, daß sie keine weiteren Zugeständnisse von Abessinien wünschten, würde ein solches Abkommen praktisch nur Italien zugute kommen.

### „Wirtschaftliches Kollektivmandat“

In London sind außerdem Gerüchte über Vorschläge verbreitet, die ein wirtschaftliches Kollektivmandat über Abessinien vorsehen; in Addis Abeba soll danach gegebenenfalls ein Völkerbunds-Kommissar, der wohl ein Italiener sein würde, eingesetzt werden. Der liberale „News Chronicle“ nennt in einem Leitartikel die abessinische Krise das neueste Symptom des Streites zwischen den besitzenden und besitzlosen Nationen und tritt dafür ein, daß Großbritannien einige seiner Kolonien dem Völkerbund als Mandatsgebiet zur Verfügung stellen sollte, um den Besitzlosen, als die es Italien und Deutschland bezeichnet, gleiche Möglichkeiten für Handel und Ansiedlung zu geben.

### „Alle Vorbereitungen eines Weltkrieges“

Der ehemalige englische Schachkanzler Viscount Snow-

nungen werden neben der Geschichte die geistige und kulturelle Wiedergeburt der Olympischen Spiele veranschaulichen und die von Deutschland getroffenen sporttechnischen, baulichen und sonstigen Vorbereitungen zeigen. Dieses in seiner Art neue und einzigartige Werbemittel wird auch in dem letzten Deutschen das Bewußtsein von der Größe der Aufgabe erwecken, die Deutschland mit der Veranstaltung der Olympischen Spiele 1936 übernommen hat.

### Der Reichsportführer beteiligt sich an einer Rettungslaf in Ungarn

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten weilt am Mittwoch am Balatonsee, wo vor ihm wasser-sportliche Veranstaltungen stattfinden. Der Reichsportführer unternahm in Begleitung des Leiters des Außenamtes des Reichsportführers, Graf Schulenburg, und des Präsidenten des Ungarischen Landesverbandes für Körperkultur, Relemen, eine Motorbootfahrt auf dem See, als plötzlich Hilferufe einer mit den Wellen ringenden Frau ertönten. Wie die Budapest-er Zeitung „Uj Nemzedet“ meldet, habe sich Graf Schulenburg sofort ins Wasser gestürzt, um die Ertrinkende zu retten. Mit Hilfe des Reichsportführers und des Präsidenten des Ungarischen Landesverbandes für Körperkultur gelang es schließlich, die Frau, ein Mitglied des Balatoner Jachtklubs, in das Motorboot zu heben.

### Katholische Jungmännervereine in Württemberg aufgelöst

Von zuständiger Seite in Stuttgart wird mitgeteilt: Die Uebergänge und Ausschreitungen von Angehörigen der katholischen Jugendverbände haben in den letzten Wochen ein Ausmaß angenommen, das polizeilich nicht mehr geduldet werden kann. Neben anderen Verfehlungen waren besonders schwerwiegend die hateristischen Uebersprüche in Ebingen, wo Angehörige des Jungvolkes planmäßig angegriffen wurden, ferner in Herberthausen, wo ein früherer Angehöriger eines katholischen Jugendvereins wegen seines Austritts nicht dergelassen wurde, und in Kirchhausen, wo ebenfalls Angehörige der deutschen Staatsjugend blutig geschlagen wurden. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung wurden daher auf Grund von § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat die katholischen Jungmännervereine in den Kreisen Balingen, Ebingen, Heilbronn und Redarjum vom württembergischen Politischen Landespolizeiamt aufgelöst und verboten. Das Vermögen der genannten Verbände wurde beschlagnahmt. Die beteiligten Kreise mögen sich die Auflösung in diesen vier Bezirken als letzte Warnung dienen lassen.

den, eine Persönlichkeit, deren politischen Ansichten in der Öffentlichkeit Großbritanniens größte Aufmerksamkeit geschenkt wird, gibt in einem Brief an die „Times“ seiner Befürchtung Ausdruck, daß durch den italienisch-abessinischen Konflikt wieder einmal alle Vorbereitungen für einen Weltkrieg gegeben seien. Er sagt voraus, daß in dem Falle, daß Mussolini sein „äthiopisches Abenteuer“ erfolgreich durchzuführen in der Lage sei, der nächste überraschende Schritt des italienischen Regierungschefs darin liegen könne, aus Oesterreich eine italienische Provinz zu machen. Snowden geißelt sehr scharf die Verzögerungstaktik des Völkerbundsrates, „der ganz offensichtlich den Italienern Vorschub leistet“.

### Malta in Verteidigungszustand

Nach Meldungen aus Malta wird die Insel gegenwärtig in Verteidigungszustand versetzt. Wie die maltesische Regierung ankündigt, sind weitgehende Luftschutzmaßnahmen in Vorbereitung. Gleichzeitig sind die in Malta liegenden Einheiten der Reserveflotte, wie Minensucher und Zerstörer, nach längerer Zeit wieder in Dienst gestellt worden. Die Schiffe sind bereits mit ihren neuen Besatzungen zu Manöver ausgelassen.

### Ergänzungseinberufungen in Italien

Das italienische Militärblatt veröffentlicht die Einberufung der Jahrgänge 1911, 1913 und 1914. Die Maßnahme betrifft jedoch lediglich Sonderfälle, da die betreffenden Jahrgänge zum größten Teil schon unter den Waffen stehen. Es handelt sich hier um Leute, die entweder zu Studienzwecken zurückgestellt waren oder deshalb, weil sie als einzige Söhne Familien zu unterhalten oder zu unterhalten hatten. Nunmehr dürften die genannten Jahrgänge reiflos unter die Waffen gerufen sein.

Die abessinische Regierung hat durch ihren Völkerbundsvertreter beim Völkerbundsrat beantragt, das Waffenausfuhrverbot nach Abessinien aufzuheben.

### Neue italienisch-englische Zuspitzung

Rom macht London für die Zuspitzung verantwortlich

Einen „sehr schlechten Beginn“ der Pariser Besprechungen nennt Gamba in „Giornale d'Italia“ das, was über die Pariser Fühlungsnahme verortet; er rechnet dazu auch den Leitartikel der Londoner „Times“. Die dunklen Drohungen und der einschüchternde Ton könnten auf das faschistische Italien keinen Eindruck machen. Es handle sich um einen Erpressungsversuch. Italien werde fest auf seinem Standpunkt bestehen. Ein solches Verfahren werde Italien mit berechtigtem und deutlichem Mißtrauen der Pariser Verammlung gegenübersehen, der man von englischer Seite einen so unerträglichen Luftstoß gegeben habe.

Diese englischen Drohungen und Kundgebungen würden in der Geschichte als verantwortliche dasachen für alles, was noch kommen könne. Andererseits bedeuteten sie für Italien die höchste Pflicht, nur umso fester auf seinem Standpunkt zu beharren; das sei vor allem eine Pflicht nationaler Würde.

## Merlei Neuigkeiten

Kundgebungen gegen jüdische Kinos. Vor den jüdischen Lichtspielhäusern Hannover kam es zu spontanen Demonstrationen großer Volksmassen, die sich dagegen auflehnten, daß sich noch immer diese in kulturpolitischer Hinsicht wichtigen Unternehmungen in jüdischen Händen befinden. Die Kundgebungen verliefen so diszipliniert, daß die Polizei nirgends einschreiten brauchte. Hier Kinotheater, die sich im Besitze von Juden befinden, sind geschlossen worden. — Der Dortmunder Oberbürgermeister hat angeordnet, daß Juden im Stadtleihamt weder Gegenstände versehen noch an öffentlichen Versteigerungen teilnehmen dürfen. Ebenfalls werden von Juden aufgekaufte Pfandscheine weder eingelöst noch erneuert. Auch Mittelsmänner der Juden werden von den Versteigerungen ausgeschlossen.

Jüdischer Kassehändler festgenommen. Der 32jährige Jude Erich Oppenheimer, der in der Dudweiler Straße 14 in Saarbrücken ein Krawattengeschäft betreibt, wurde festgenommen. Er hat durch unzüchtige Handlungen besonders einem Personal gegenüber wiederholt in schamloster Weise öffentliches Vergernis erregt und zur Inzucht aufgefordert. Einzelsfälle sind bis zum Jahre 1934 nachweisbar. Schon im März d. J. schwebten Ermittlungen gegen Oppenheimer, da ein 17jähriges Mädchen aus Lothringen, das sich hilfesuchend an ihn gewandt, und das er zur Nachtzeit bei sich herbergt hatte, am nächsten Tage einen Selbstmordversuch unternahm. Damals konnte eine strafbare Handlung nicht nachgewiesen werden. Das Geschäft wurde aus Gründen der Sicherheit polizeilich geschlossen. Bei der Festnahme des Oppenheimer und bei seinem Transport kam es zu lebhaften Kundgebungen des Publikums.

Fischerboot zerhört. Ein mit 12 Fischern besetztes Boot wurde von San Sebastian de Pravia bei starkem Wellengang in dem asturischen Hafen gegen eine im Bau befindliche Zementmauer geworfen und ging unter. Von der Besatzung wurden sieben Leute gerettet, während die übrigen fünf ertranken.

Spanisches Militärflugzeug abgefeuert. Bei Los Alcajares stürzte abends ein spanisches Militärflugzeug des Stützpunktes Melilla in Spanisch-Marokko brennend in das Meer. Die aus vier Personen bestehende Besatzung kam in den Flammen um.

### Danzig-polnische Verhandlungen in Warschau

Wie von zuständiger Danziger Seite mitgeteilt wird, fand eine Besprechung zwischen dem Danziger Senatspräsidenten Greifer und dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig, Minister Papée, statt. Es wurde vereinbart, daß die Verhandlungen über die weitere Gestaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Danzig und Polen am

kommen  
Danziger  
Staatsr  
Hoffman

Aus dem

Das  
Oberleut  
Jahres  
verbreit  
schwer  
bezüglich  
Ausschlu  
Berichtst  
Starbem

Star  
In polit  
erörtert.  
geht dah  
für den  
nen. Da  
nicht dur  
in Ungar  
In Südb  
sterreich  
führen, r  
daß die  
viel in  
gelegt se  
„Flieger

In  
Portsmo  
durchgef  
Städte v  
lösch, di  
Einwohn  
angreifen  
den. Die  
das Abse  
Anzahl G  
aus dem  
Docks vo  
Schwere

Bing  
sten an  
von den  
Kommun  
und 400  
betut. G  
Zwischen  
schwerste  
Regierun  
Der t  
hafter V  
Berlin, u  
nehmen.

Chu

Der  
als Bun  
einheiten  
— Luftk  
mit seine  
eine der  
sich berei  
währt. 2  
Breußen,  
Allen als  
April 18  
„Stjaland  
admiral i  
fen belie  
genen tel  
zu erprot  
stellten d  
teresses b  
Flotte fra  
die mit d  
liches Sch  
tanal unt

Als r  
Marine fr  
ganzen U  
Seemacht  
landschaft  
auch die  
Nach hier  
ausstreben  
gedenken,  
Eine fran  
besonders  
da sofort  
seitens Fr  
Nordweie  
stationiert,  
booten „D  
Führer w  
machten d  
legendwie  
es zuliefer  
und Laala  
die Offize  
August, af  
und Grav  
Grille fadt  
poleon“.

Losung der  
Grille Mü  
kommen. I  
das Feind  
figere Beu  
müßte.

Graf  
sieht, und  
auf Rügen  
3000 Meter  
Offenbar

3000 Meter  
Offenbar

rommenden Montag in Warschau beglänzen sollen. Von Danziger Seite werden sich als Verhandlungsführer die Staatsräte Büttner und Kunft sowie Oberregierungsrat Hoffmann nach Warschau begeben.

#### Aus dem Schweizerischen Heer ausgestoßen.

Das Divisionsgericht der 4. Division verurteilte den Oberleutnant Hagenbuch, der im Oktober des vergangenen Jahres einen angeblichen Brief eines Generalstabsoffiziers verbreitete, in dem der Armeekommandant Ulrich Wille schwer verdächtigt und Landesverrat ähnlicher Handlungen bezichtigt wurde, wegen unwürdiger Lebensführung zum Ausschluss aus dem Heer und zur Tragung der Kosten des Gerichtsverfahrens.

#### Starhembergs Südbawienreise.

Starhemberg hält sich gegenwärtig in Südbawien auf. In politischen Kreisen wird der Zweck seiner Reise lebhaft erörtert. Die Auffassung der südbawischen Öffentlichkeit geht dahin, daß Starhemberg die Absicht habe, Südbawien für den Plan seiner Regentschaft in Oesterreich zu gewinnen. Da eine Wiedereinführung der Habsburger zur Zeit nicht durchführbar sei, wolle er nach dem Beispiel Hortikys in Ungarn die österreichischen Staatsgeschäfte übernehmen. In Südbawien nimmt man jedoch alle Bestrebungen, die österreichische Frage einer überstürzten Lösung entgegenzuführen, mit Zurückhaltung auf. Es wird darauf verwiesen, daß die südbawische Stellung zur Habsburger Frage, gleichviel in welcher Form sie auftauchen möge, endgültig festgelegt sei.

#### „Fliegerangriff“ auf englische Häfen.

In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurden in Portsmouth, Southampton und Gosport Fliegermanöver durchgeführt. Zwischen 1 und 3 Uhr früh wurden die Städte völlig verdunkelt. Alle Straßenlampen wurden gelöscht, die Motorfahrer hielten ihre Wagen an und die Einwohner verhängten die Fenster. Zur Auffindung der angreifenden Flieger waren 50 Scheinwerfer eingesetzt worden. Die Angreifer markierten die Bombenabwürfe durch das Abfeuern von grünen Leuchtkegeln. Sie hatten eine Anzahl Erfolge zu verzeichnen. Einer Maschine gelang es, aus dem Licht der Scheinwerfer herauszukommen und die Docks von Portsmouths erfolgreich zu bombardieren.

#### Schwere kommunistische Niederlagen in China.

Binghsu, eines der stärksten Bollwerke der Kommunisten an der Grenze zwischen Kiangsi und Hunan, wurde von den chinesischen Regierungstruppen eingenommen. 400 Kommunisten, darunter viele Frauen, wurden gefangen und 400 Gewehre sowie großen Mengen von Medizin erbeutet. Ein Arsenal und ein Lazarett wurden zerstört. Aus Szechwan wird berichtet, daß dort die Kommunisten unter schwersten Verlusten, die ihnen durch Bombenflugzeuge der Regierung zugefügt wurden, nordwärts fliehen.

Der bisherige außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Staliens in Deutschland, Vittorio Cerrutti, verließ Berlin, um in Paris die Leitung der Botschaft zu übernehmen.

## Chrentag der deutschen Flotte

Zur Erinnerung an den 17. 8. 1870.)

Der Norddeutsche Bund hatte 1867 die preussische Flotte als Bundesmarine übernommen. Eine der besten Schiffeinheiten war die königliche Yacht „Grille“. Dieser „Wiso“ — Aufklärungsschiff, die leichte Kavallerie der Marine! — mit seiner Geschwindigkeit von 15 Seemeilen war damals eine der schnellsten Schraubenzachten der Erde. Er hatte sich bereits beim Küstenschuß 1864 gegen die Dänen gut bewährt. Der preussische Admiral, Prinz Adalbert von Preußen, hatte die „Grille“ in den Aktionen um die Insel Wlken als Flaggschiff benützt. Ins Feuer kam sie am 14. April 1870 gegen die dänischen Einheiten „Stjöld“ und „Sjælland“. In dem mehrstündigen Gefecht war der Prinzadmiral imstande, die Entfernung von den feindlichen Schiffen beliebig zu wählen und dabei die Wirkung seiner gezogenen Geschütze gegen die glatten Kanonen des Feindes zu erproben“ (Wolkenus). Ähnliche weitere Waffentaten stellten dies gut geführte Schiff in den Mittelpunkt des Interesses bei allen den Deutschen, die einer Vergrößerung der Flotte freudig entgegenkamen. Die „Grille“ war es auch, die mit dem preussischen Kronprinzen 1869 als erstes deutsches Schiff die Durchfahrt durch den soeben eröffneten Suezkanal unternahm.

Als nun der Krieg von 1870 ausbrach, harzte auch die Marine freudig und opferbereit ihrer Aufgaben. Nach der ganzen Art des Krieges zwischen zwei Landarmeen trat die Seemacht naturgemäß in den Hintergrund. Aber als Auslandsschutz für den Handel und als Küstendeckung konnte auch die kleine norddeutsche Bundesflotte Vordereins pfücken. Auch hier wieder ist als eines besonderen Chrentages unserer aufstrebenden jungen Seemacht des 17. August 1870 zu gedenken, an dem die „Grille“ sich neuen Ruhm erwarb. Eine französische Flotte erschien in der Ostsee. Also mußten besonders die Häfen und Flußmündungen geschützt werden, da sofort mit dem Verlust einer größeren Truppenlandung seitens Frankreichs gerechnet wurde. Auf Seemacht gegen Nordwesten war bei der Insel Rügen eine kleine Flottille stationiert, die aus der Yacht „Grille“ und den Kanonenbooten „Drache“, „Blitz“ und „Salamander“ bestand. Ihr Führer war der Kapitänleutnant Graf Waldersee. Stürme machten den Dienst schwer und anstrengend. Sowie aber irgendwie sichtiges Wetter bestand und die Windstärken es zuließen, waren die Wachtschiffe im Gange gegen Falster und Laaland, woher die französischen Streikräfte einzig in die Ostsee eindringen konnten. Da — es war just am 17. August, also zwischen den Schlachttagen von Mars la Tour und Grandville — sichtete Graf Waldersee an Bord der Grille südlich von Rügen den feindlichen Wiso „Jerome Napoleon“. „Ran an den Feind“ war auch damals schon die Lösung der jungen Marine Deutschlands! Also gibt sich die Grille Mühe, möglichst schnell in Sicht des Franzosen zu kommen. Vielleicht gelingt es, durch geschicktes Manövrieren das Feindschiff auf Hiddensee nachzuziehen, wo es dann eine sichere Beute der dort ankernden Kanonenboote werden müßte.

Graf Waldersee dreht langsam bei, als er sich erkennt sieht, und dampft gemächlich und herausfordernd ostwärts auf Rügen zu. Als der „Jerome Napoleon“ sich auf rund 3000 Meter genähert hat, eröffnet die „Grille“ das Feuer. Offenbar ist der Franzose sich darüber klar, daß der weit

# Elli Beinhorn über ihren Rekordflug

Unterhaltung mit einem DRB-Vertreter.

Berlin, 14. August. Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte am Mittwoch Gelegenheit, mit der deutschen Weltfliegerin Elli Beinhorn über ihren letzten Rekordflug zu sprechen, der sie an einem Tage die fast 3400 Kilometer lange Strecke Deutschland—Asien und wieder zurück bewältigen ließ. Elli Beinhorn, die für alle „Zünftigen“ nur kurz die „Elli“ ist, erzählt ohne Umschweife:

Als ich Ende Januar aus Amerika zurückkehrte, wo ich mit Begeisterung eine Maschine mit einziehbarem Fahrgestell ausprobierte, hörte ich zum ersten Mal von der Messerschmitt Me. 108, die sich auf dem letzten Europaflug so gut bewährt hatte. Ich vertrat den Standpunkt, daß durch einen größeren Alleinflug das Ausland auf diese leistungsfähige deutsche Maschine aufmerksam gemacht werden müßte.

Das Flugzeug ist mit einem achtpolindrigen Girth HM-Achtmotor, der in V-Form angeordnet ist, ausgerüstet. Er ist etwas ganz Hochwertiges der Rotorenindustrie, weil er jedem Flieger das Gefühl der absoluten Sicherheit gibt, wenn er ihn erst einmal kennt.

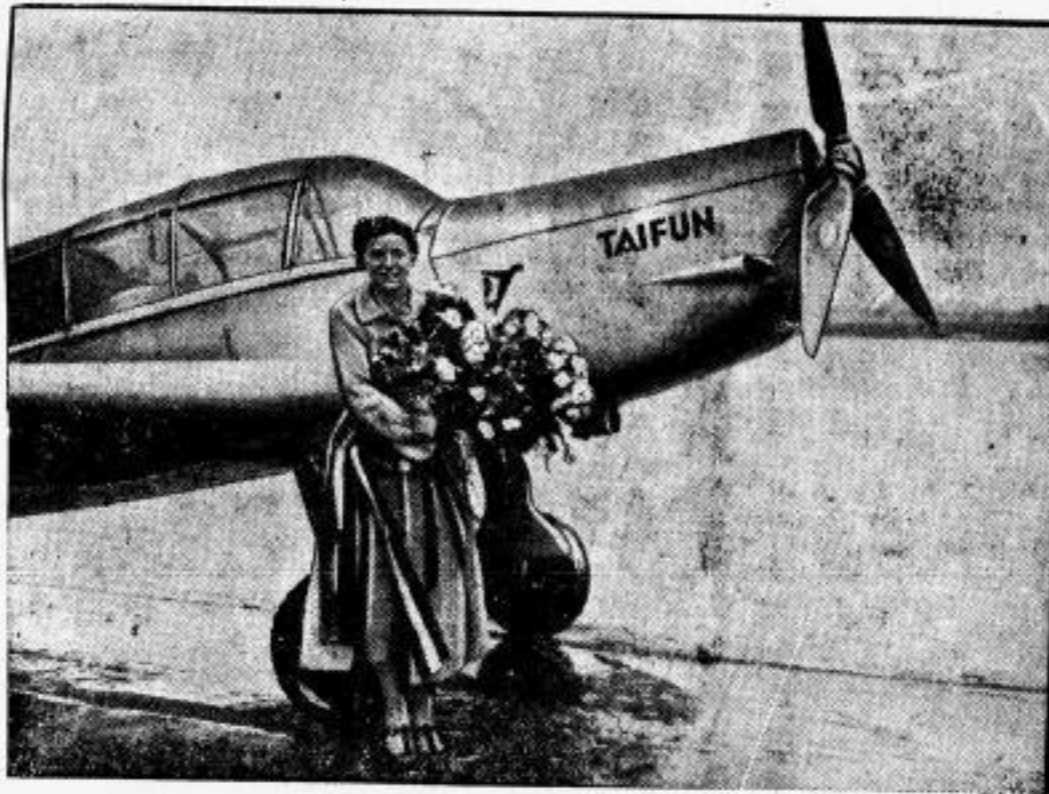
Die Bayerischen Flugzeug-Werke in Augsburg, die diese Maschine ferienmäßig bauen, stellten mir eine alte Europaflugmaschine zur Verfügung, mit der ich zunächst einmal nach England flog. Um dieselbe Zeit fiel der Tagesflug des Engländers Percival London—Oran—London, und zugleich kam mir der Gedanke, einen ähnlichen Flug durchzuführen, um die Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeugindustrie auch dem Auslande gegenüber unter Beweis zu stellen. Nun, mit meinem gestrigen Flug scheint mir das geglückt, als dessen bemerkenswertes ich die Tatsache des geringen Betriebsstoffverbrauches ansehen möchte. Die Maschine braucht je 100 Kilometer, mit vier Personen belastet, bei einer Reisegeschwindigkeit von 250 Stundenkilometern nur 17 Liter Betriebsstoff! Und für denjenigen, der viel auf

Reisen sein muß, ist es deswegen tatsächlich ein ideales Verkehrsmittel. Darüber hinaus aber spart ein Flugzeug auch Zeit und viel Geld für Uebernachtungen, ohne die vielen Nebenausgaben, die auf langen Reisen unausbleiblich sind!

Aber, noch eine besondere Leistungsfähigkeit der Maschine, meiner „Taifun“, möchte ich erwähnen. Man kann ohne Schwierigkeiten die Geschwindigkeit dieses Flugzeuges weit unter 100 Kilometer, ja sogar auf 60 Kilometer herabdrücken, um dann in aller Gemütsruhe die schöne Landschaft zu genießen. Schwierigkeiten traten bei diesem Fluge, der mich nicht angestrengt hat, gar nicht auf. Auf dem Hinflug ballten sich über den transpvanischen Alpen Gewitter zusammen, und auf dem Rückflug sah es in der Hohen Tatra etwas mulmig aus. Unangenehm war der Flug kurz vor Berlin, da ich plötzlich über dem Spreewald in ein Tief geriet; die Wolken hingen beinahe bis zum Boden.

Elli Beinhorn blättert während der Unterredung in einer Fülle von Glückwunschtelegrammen, die aus aller Herren Länder seit gestern eintrafen. Besonders erfreut zeigte sie sich über die Glückwünsche der deutschen Segelflugepedition nach Finnland, an der auch Hanna Reinsch teilnimmt, die eigentlich aus Konstantinopel als Begleiterin mitfliegen sollte. Auch der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, Milch, der Präsident des Luftsportverbandes, Coerzer, der Kunstflieger Willi Stöhr, das Olympia-Komitee sind unter den vielen Gratulanten.

Die Bayerischen Flugzeugwerke Augsburg haben auf den glänzenden Verlauf dieses Rekordfluges hin in den ersten 24 Stunden nach dem Fluge nicht weniger als 300 erste Anfragen allein aus dem Auslande über diese Maschine erhalten, ein Beweis, daß die deutsche Flugzeugindustrie durch diesen Flug wieder allgemeine Anerkennung auch im Auslande errungen hat.



Elli Beinhorns Erfolg Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn bewältigte die Strecke Wien—Sofia—Istanbul (1650 Kilometer) und Istanbul—Berlin (1920 Kilometer) in 13 1/2 Stunden. Sie ist somit die erste Pilotin, die von Deutschland nach Asien und zurück an einem Tage gestiegen ist. Unter Bild zeigt die Fliegerin nach ihrer Landung in Tempelhof, Weltbild (W).

schwächere Gegner nicht so dreist wäre, wenn er nicht „letzte Karten gut gemischt“ hätte. Also sieht Graf Waldersee mit Verwunderung den Feind beidrehen, signalisieren — und siehe da, es nähern sich in guter Fahrt vier weitere Rauchschnellen. Bald sind noch drei kleinere Einheiten am Horizont sichtbar. Also kommen sieben Kriegsschiffe dem angegriffenen „Jerome Napoleon“ zu Hilfe. „Da muß man doch ein bißchen weniger stolz sein“, meint der unterjagte deutsche Kapitän, und hält auf Rügen zu, wohlwissend, daß die drei Kanonenboote den Geschützdonner gehört haben und ihn unterstützen werden. Ständig feuert er also die Verbindung mit den Franzosen aufrecht. Zumal der Panzer „Thetis“ und zwei Wlkes erwidern das Geschützfeuer eifrig, indes die drei anderen Panzerregatten versuchen, ihn von der Seite zu fassen und sich nun auch an der Seeschlacht beteiligen. In diesem Augenblick, da die ersten Schiffe aus der anderen Flanke fallen, erscheinen die drei deutschen Kameraden „Blitz“, „Salamander“ und „Drache“, sie lenken die wackere „Grille“ bestens. Trotz der großen Uebermacht an Zahl und Geschützstärke folgen die Franzosen nicht bis an die Küste, sie drehen ab, die kleinen deutschen Schiffe aber gehen in Wittow, ihrem Standorte, vor Anker. Sie haben der französischen Flotte gezeigt, daß auf den Klippen der Kreideinsel heimatgetreue Seeadler horchten, die es mit jedem, auch dem stärksten Gegner aufnehmen. Diese und ähnliche Befehle gaben dann — neben den Riesenerfolgen des deutschen Landheeres — die Veranlassung, daß im September 1870 bereits die Ostsee von allen französischen Kriegsschiffen geräumt wurde!

## Silberfuchs in Deutschland

Die Großfarm bei Cabarz.

Besonderer Günst bei den Frauen erfreut sich der Silberfuchs, dessen dunkler Glanz durch das feine Silber der Haarspitzen gehoben wird. Aber der Silberfuchs ist ein Kanadier, er würde Deutschen fressen, wenn er eingeführt werden müßte. Soll darum die deutsche Frau auf diesen Schmuck verzichten? Nein, deutsche Züchter sorgen dafür, daß sie ihn ohne Devisenverluste für die deutsche Volkswirtschaft bekommen kann.

Eine der größten Pelztierfarmen Deutschlands liegt unterhalb des Großen Inletsberges bei Cabarz, in Thüringen

Mitt. Hund 500 kanadische Silberfuchse werden dort zur Zeit gehalten, und bis zu 250 schöne Fuchspelze zum Preise von 200 bis 300 Mark werden jährlich als Ertrag der Farm verkauft. Ein großer Teil des Erlöses bedeutet ersparte Devisen, denn Pelze dieser Art konnten früher nur aus dem Auslande bezogen werden. Im Winter wird die Rustanlage von Cabarz als Lehrfarm von Gästen aus allen Teilen des Reiches besucht, namentlich von Kleinrentnern, die sich in steigendem Maße der Pelztierzucht widmen, im Sommer ist sie ein Anziehungspunkt für wissenschaftliche Kuräfte, von denen mancher an den schönen Pelzen Gefallen findet.

Neun Monate müssen die Fuchse alt werden, ehe ihr Fell verwendet werden kann. Besonders große und schöne Fänge erzielt man aber natürlich erst von noch älteren Tieren, und zwar in erster Linie von Abkömmlingen des vielfach preisgekrönten Rüden „Arctus vom Inletsberg“, der heute als neunjähriger „Urgroßvater“ das Rudenbrat erhält. Glanz und Dichte des Haares hängen auch stark von der Güte des Futters ab: Jeden Tag muß ein Fuchse oder ein Pferd sein Leben lassen, um das halbe Tausend edler Fuchse vom Inletsberg am Leben zu erhalten. Fleisch und Eingeweide werden zerhackt, die Knochen der Schlachttiere fein gemahlen, aber auch frische Gemüse werden dem Futter beigemischt. Peinliche Sauberkeit herrscht nicht nur in der Futterküche, in der niemals gekocht wird — denn durch Kochen würden die wertvollen Vitamine zerstört werden —, sondern auch in den Behältern der Fuchse. Diese bleiben auch in der Gefangenschaft seines Raubzeug. Werden sie zuviel gestört, so vergraben die Fuchse ihre kleinen Welpen. Nur bei der Futtergabe bekommen die Tiere ihren Welpen zu sehen, sonst werden sie von einem Beobachtungsturm im Mittelpunkt der Farm aus überwacht. Der felsige Untergrund und das einen halben Meter tief in den Boden

## Irren ist menschlich

Gestern erzählte mir ein Bekannter ganz stolz, daß er seine Zähne jeden Morgen mit Chlorodont pflege. Als ich ihn fragte, ob er diesen Wlken Dienst an seiner Gesundheit auch jeden Abend verrichte, wollte er, das wäre des Guten wohl doch zu viel. Er war ganz erstickt, als ich ihm klar machte, wie wichtig gerade die abendliche Zahnpflege mit Chlorodont ist, um der Zerlegung der gefährlichen Speisereste in der Nacht zu begegnen. Hoffentlich handelt er jetzt auch danach.

reichende Drahtgewebe der Seige hindert die Tiere am Ausbrechen. Gelingt es trotzdem einmal einem Fuchslein, eine Röhre ins Freie zu graben, so kann es dennoch nicht entweichen. Denn in einem besonders stark gesicherten Laufgang rings um die Farm halten scharfe ungarische Steppenhunde die Wacht.

**Ein Wikingererschiff gefunden.** Im Kerlinger Moor im nördlichen Fünen wurde ein etwa 20 Meter langes und drei Meter breites Wikingererschiff freigelegt. Es diente — wie das auch in Norwegen üblich war — als Königsgrab und gehört zu den schönsten Funden der Wikingerzeit. Sein Entdecker ist der Archäologe Apotheker Wittelsen.

## Sächsisches

**Oberrhein.** Obwohl die Stadt Chemnitz ihre sämtlichen übrigen Talsperren entleert hat und gegenwärtig reinigen läßt, wodurch der gesamte riesige Wasserbedarf der Stadt aus der Saldenbachstalsperre gedeckt werden muß, sind die Zuflüsse zu dem gigantischen Staubecken auch während der langen Trockenperiode so stark gewesen, daß die Talsperre jetzt gefüllt ist und die geplante Normalhöhe erreicht hat.

**Borna.** Während des am Dienstagvormittag vom hiesigen Staatsrealgymnasium im „Blauen See“ veranstalteten Schwimmtages spielte der etwa 10 Jahre alte Schüler Grundmann mit anderen Kameraden an einer nicht tiefen Stelle im Wasser mit dem Ball. Dabei kam plötzlich der Knabe unter Wasser und nicht wieder zum Vorschein. Obgleich Hilfe sofort zur Stelle war, kam sie doch zu spät. Der umgebend hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod durch Herzschwäche feststellen.

### Rundfunkansprache des Gruppenführers Schepmann über den Reichswettbewerb der SA

Am Freitag, 16. August, 17.25 Uhr, hält SA-Gruppenführer Schepmann über den Reichswettbewerb der SA eine Rundfunkansprache über die Bedeutung des Reichswettbewerbes der SA. Die gesamte sächsische SA hört die Rede des Gruppenführers im Gemeinschaftsempfang an. Die Ansprache wird umrahmt von Darbietungen einer Standardkapelle und eines SA-Liedorchesters; außerdem werden anschließend zwei Rundfunkwiedergaben über einen 10-Kilometer-Gepäckmarsch und einen 1000-Meter-Hindernislauf der SA übertragen.

**„Der Rote Hahn“ als Weltschau.** Der Präsident des Internationalen Komitees, General Pauderoug, hat den Internationalen Kongress für Feuerwaffen und Rettungswesen nach Dresden einberufen, um den Völkervertretern des Auslandes Gelegenheit zu geben, die große deutsche Volksschau für Feuerwaffen und Rettungswesen zu besichtigen. Der Kongress des ICRF tagt vom 20. bis 22. August im Rahmen der Jahreschau „Der Rote Hahn“.

## Letzte Nachrichten

### Bombenwürfe in New York

New York, 14. August. Wie sehr Ruhe und Ordnung in den Vereinigten Staaten noch zu wünschen übrig lassen, geht aus Vorfällen hervor, die sich im Theaterquartier am Broadway ereigneten. Gegen zwei Theatergebäude wurden aus einem vorbeifahrenden Kraftwagen zwei Bomben geschleudert, die unter gewaltigen Detonationen explodierten.

### Das letzte Todesopfer von Latschenau

Liegnitz, 13. August. Nunmehr konnte auch der letzte Tote des Unglücks im Bajaltbruch Latschenau geborgen werden. Wie alle anderen Verunglückten, so weist auch dieser Tote schwere Schädelverletzungen auf. Bei seiner Auffindung hatte er noch die Schaufel in der Hand. Die Leiche wurde nach dem Heimort übergeführt, wobei Kamerader des NSKK das letzte Geleit gaben. Das Unglück, das sich am 5. August ereignete, hat im ganzen neun Tote gefordert.

### Durch unterirdischen Gang entflohen

Sofia, 14. August. Aus dem Kreisgefängnis von Philippopol sind nachts neun Kommunisten auf geradem ungewöhnliche Weise geflüchtet. Sie hatten aus der Gemeinschaftszelle, in der sich insgesamt 25 politische Untersuchungsgefangene befanden, einen 6 Meter langen, 2 Meter breiten und 60 Zentimeter hohen unterirdischen Gang gegraben, durch den sie ins Freie gelangten. Als Werkzeug benutzten sie eine zerbrochene Schaufel, die sie in die Zelle eingeschmuggelt hatten. Die ausgehobene Erde verdeckten sie in einer Aushöhlung unter dem Bretterboden der Zelle. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Geflüchteten an der Aushöhlung des Ganges mindestens einen Monat lang arbeiten mußten. Obwohl ein großes Polizeiaufgebot sofort die Verfolgung der Geflohenen aufnahm, konnte bisher keiner von ihnen aufgegriffen werden.

### Schwere Unwetter auch in Frankreich

Nach den schweren Unwettern, die am Sonntag und Montag in vielen Provinzen Frankreichs, besonders in Süden und Westen große Schäden angerichtet haben, ist die Gegend von Bordeaux von einem Wirbelsturm heimgesucht worden. Der Bahnhof und vor allem Telefon- und Elektrizitätsfernleitungen sind in Mitleidenschaft gezogen worden. So ist die Gegend von Beautiran-Castres von aller Verbindungen abgeschnitten. Die Eisenbahnlinie Bordeaux-Toulouse wurde durch umgestürzte Telegraphenpfähle und entwurzelte Bäume gesperrt. Personen- und Güterzüge mußten in den Bahnhöfen bleiben oder auf offener Strecke halten. Zu den Unwetterchäden in Amiens und in der Somme-Gegend, die Eisenbahnanlagen- und Streckenüberschwemmungen zur Folge hatten, ist ergänzend zu berichten, daß viele Häuser an der Strecke nach Rouen wegen Ueberschwemmung geräumt werden mußten; sehr viel Kleinvieh ist ertrunken. In den Ueberresten einer durch Blitzschlag eingedöckerten Scheune fand man die völlig verkohlte Leiche eines Landarbeiters. In Marzac (Larn) wurde ein siebenjähriger Knabe vom Blitz getroffen und getötet.

### Ueberschwemmung auch in Britisch-Indien

Simla, 14. August. Wie aus Bardwan gemeldet wird, ist der Damodar-Fluß (rechter Nebenfluß des Ganges) über die Ufer getreten und hat weite Gebiete überschwemmt. In der Stadt Bardwan mußten große Teile der Bevölkerung auf die Dächer flüchten. Tausende von Menschen sind obdachlos geworden. Mehrere Personen sind in den Fluten umgekommen. Die Drahtverbindungen sind unterbrochen. Das Wasser steigt noch immer.

### Schweres Gewitter über Budapest

Budapest, 14. August. Ueber Budapest und Umgebung entlud sich am Mittwochabend ein schweres Gewitter, das von einem orkanartigen Sturm und Wolkenbrüchen mit Hagelschlägen begleitet war. Der Straßenbahnverkehr wurde an über 30 Stellen unterbrochen, da die Oberleitungen beschädigt wurden. Stellenweise wurden auch Pferde und Kraftwagen von dem Sturm umgeworfen. Durch herabstürzende Dachziegel und Mauerstücke wurden etwa 50 Personen verletzt. In einem Vorort stürzten zwei, in einem anderen drei und in Upest 15 Häuser ein.

### Brandstiftungen aus Rache

Stuttgart, 14. August. Der Brandstifter, der am Montag im Forstamtbezirk Freudenstadt den Wald an verschiedenen Stellen in Brand setzte, konnte festgenommen werden. Er hatte sich vor seiner Verhaftung 7 Stiche in den Bauch beigebracht, die jedoch nicht lebensgefährlich sind. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß er nicht geisteskrank ist, wie zuerst angenommen wurde. Der Brandstifter ist 36 Jahre alt und heißt Wilhelm Heizelmann. Er ist verheiratet und Vater von 5 Kindern. In Briefen schrieb er, er wolle durch Brandstiftung Rache nehmen dafür, daß er von Behörden und allen möglichen Personen unterdrückt werde. Ferner sei eine Rente, die er infolge eines Unfalles vom Reichsversicherungsamt angeblich zu erhalten habe, nicht gewährt worden. Auch bei seiner Vernehmung betonte er, daß er aus Rache gehandelt habe.

### Zwei weitere Verhaftungen wegen des Waffenschmuggels von Le Havre

Paris, 14. August. Im Zusammenhang mit der großen Schmuggelaffäre von Le Havre, bei der 310 Kisten Waffen und Munition in Sand und Steine „verwandelt“ worden sind, sind am Mittwoch zwei weitere Festnahmen erfolgt. Der eine Verhaftete ist ein Angestellter einer bedeutenden Pariser Rundfunkfirma, der andere ein Transportunternehmer in Le Havre.

### Zehn Fernsehempfänger als Gewinne auf der Rundfunkausstellung

Berlin, 14. August. Die Ausstellungsleitung der 12. Großen deutschen Rundfunkausstellung gibt bekannt: Zur Einführung des Fernsehens wird die erste deutsche Fernseh- und Rundfunklotterie veranstaltet. Zehn Fernsehempfänger, zehn Musikschränke, zehn Groß-Super, 20 Zweifreis-Dreiröhren-Apparate, 250 Volksempfänger können von den Besuchern gewonnen werden. Sofern die Apparate lieferbar sind, können sie auf der Ausstellung gleich mitgenommen werden. Der Lospreis von 0.50 RM. ist gegenüber diesen Gewinnaussichten verschwindend gering.

### Justiz im Schneefeld

New York, 14. August. Das Verfahren im Bremen-Fall zieht sich mit der Langwierigkeit hin, die für die amerikanischen Justizzustände charakteristisch ist. Die wegen der Ausschreitung verhafteten acht Personen wurden am Mittwoch abermals dem Polizeigericht vorgeführt. Die Weiterverhandlung wurde jedoch auf Antrag der Verteidigung wiederum, und zwar auf den 22. August, vertagt. Die Verzögerung der Fortsetzung des Prozesses erfolgte, da das Mitglied des Kongresses von New York, Vito Marcantonio, als weiterer Verteidiger der Beschuldigten verpflichtet wurde.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Wesentliche Mahnung zur Steuerzahlung

An die Bezahler der am 10. August fällig gemessenen Vorauszahlung auf Umfasssteuer wird hiermit öffentlich erinnert. Für verspätete Zahlungen ist ein Zuschlag (Säumniszuschlag) zu entrichten, der 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags beträgt. Im übrigen werden Rückstände zwangsweise eingezogen. Pflichtige, die es im Jahre 1935 hinsichtlich einer Zahlung zu einer zweimaligen Mahnung kommen lassen, werden in die Liste der säumigen Steuerzahler, die veröffentlicht werden wird, aufgenommen. Als Mahnung gelten auch öffentliche Mahnung, Zahlungsaufforderung durch Nachnahme und jede Vollstreckungshandlung.

Finanzamt Dippoldiswalde, am 13. August 1935.

Alle zum Dechen bestimmten, noch ungekehrten oder nur sorgehörten **Ziegebüchle** sind bis zum 20. August d. Js. im Rathaus, Zimmer 17, zur

### Hauptkündigung

anzumelden. Dippoldiswalde, am 12. August 1935. Der Bürgermeister-Stellvertreter.

**Gasthof Berreuth**  
Freitag  
**Schlachtfest**

**Inzerieren bringt Gewinn**

Auch das kleinste Inserat in der „Weißeritz-Zeitung“ hat guten Erfolg!

## Spanien und der italienisch-abessinische Konflikt

Madrid, 15. August. Der spanische Ministerrat tagte am Mittwoch in San Sebastian. Der Außenminister berichtete über die internationale politische Lage und stellte fest, daß die spanische Regierung die Entwicklung des italienisch-abessinischen Konfliktes mit großer Aufmerksamkeit verfolgte, da Spanien wegen seiner geographischen Lage am Mittelmeer, seiner Interessen in Afrika und seiner traditionellen Beziehungen zur muslimischen Bevölkerung ein unmittelbares Interesse an dem Ausgang der Streitigkeiten habe. Wie verlautet, hat die spanische Regierung den Eindruck, daß durch die zwischen den Vertretern Englands, Frankreichs und Italiens abgehaltenen Konferenzen über die Abessinienfrage sowie besonders durch die Vermittlung Cavals nur die Verschiebung des offenen Streitausbruches um einen Monat erreicht worden sei. Ferner hielt es der Ministerrat — wie er schon früher zum Ausdruck gebracht hat — für angebracht, der englischen Mittelmeerpolitik besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und stets in Uebereinstimmung mit England zu handeln. In Anbetracht der augenblicklichen internationalen politischen Lage wurde der Beschluß gefaßt, die Pläne der nationalen Verteidigung, besonders hinsichtlich des Küstenschutzes, der Flottenstützpunkte sowie der Befestigung der Balearenischen Inseln beschleunigt zur Ausführung zu bringen.

## Die Vermittlungsbemühungen Cavals

Paris, 15. August. Wie in gut unterrichteten Kreisen am späten Abend des Mittwoch verlautet, hat der englische Völkerbundsminister Eden während seiner Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Cavall unumwunden die britische Stellungnahme auseinandergesetzt. — In englischen Kreisen wird besonders auf die Tatsache hingewiesen, daß die britische Regierung in dem italienisch-abessinischen Streitfall als Mitglied des Völkerbundes und in Anbetracht der Verantwortung, die sie als solches Mitglied trage, eingegreifen beabsichtige, da England den Völkerbundsvertrag gewahrt zu sehen wünsche. Auf französischer Seite betont man den gemeinsamen Willen, der in der Mittwochbesprechung zwischen Cavall und Eden zutage getreten sei, unter allen Umständen den Krieg zu verhindern. Der französische Ministerpräsident sei mit aller Kraft bemüht, dies Ziel zu erreichen. Man sei sich in Paris vollkommen klar über die etwaigen Rückwirkungen, die ein afrikanischer Konflikt auf Europa haben könne, und über die möglichen Erschütterungen, der der Völkerbund in einem solchen Konflikt ausgesetzt wäre. Frankreich habe bei den bevorstehenden Besprechungen eine ganz außerordentlich heikle Aufgabe, denn es handle sich darum, während der Besprechungen zwischen den drei Vertretern der Großmächte eine augenblickliche Lösungsmöglichkeit des Konfliktes zu finden. Nach dem römischen Vertrag wolle Frankreich in keiner Weise das gute Verhältnis zu Italien erschüttern und die italienische Freundschaft gefährden. Andererseits wolle Frankreich auch das gute Verhältnis zu Großbritannien weiter aufrecht erhalten; es wolle sogar der Freundschaft Englands treu ergeben sein.

Am heutigen Donnerstag, vormittag, wird Cavall seine erste Besprechung mit Baron Aloisi haben und möglicherweise am Nachmittag ein zweites Mal zu einer Besprechung mit Eden Gelegenheit haben.

## 1646 Nennungen für das 34. Lugturnfest am 18. August.

Von Jahr zu Jahr steigen die Meldungen für das Lugturnfest des Kreises Dresden der Deutschen Turnerschaft. Auch das Jahr 1935 steht dem nicht nach. 1646 Nennungen zu den einzelnen Wettbewerben wurden abgegeben. 1540 Wettkämpfer und Wettkämpferinnen beteiligten sich an den ausgeschriebenen Mehrkämpfen. 52 Mannschaften treten zu den verschiedenen Mannschaftsmehrkämpfen und Staffeln an. 60 Alt- und Jungschüler kämpfen im Kleinkaliberschießen um den Bergessieger. 30 Kinder messen ihre Kräfte auf der Matte.

Hauptschriftleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde, Stellvertreter: Hauptchriftleiter: Werner Kunzsch, Altenberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D.-N. VII 1935: 1195 Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

## Ist Ihr Drucksachenvorrat zu Ende?

dann wenden Sie sich bitte heute noch an die Buchdruckerei Carl Jehne, Dippoldiswalde, oder verlängern Sie Vertreterbesuch.

Für die uns beim Helmgang unserer lieben Gattin, Mutter und Großmutter erwiesene aufrichtige Teilnahme allen

### herzlichen Dank.

Reinhardtsgemina, am 15. August 1935.

In Aller Trauer:  
Hermann Lorenz nebst Kindern und Enkeln

## Kurze Notizen

In Hannover fand die Beisetzung des an den Folgen eines sich im Dienste für das Vaterland zugezogenen Leidens verstorbenen königlichen Majors a. D. Georg Dietlein, des Schwiegervaters des Reichsministers und Gauleiters Ruff, statt.

Für den Reichswettbewerb der SM. hat der Reichskriegsminister von Blomberg zehn Bronzen (Kriegertopf mit Stahlhelm) als Preise der Wehrmacht gestiftet. Reichsminister Dr. Frick hat 10 000 RM zur Verfügung gestellt.

In München ist die Zahl der Arbeitslosen auf rund 19 000 gesunken. Innerhalb der deutschen Großstädte nimmt München damit die weitaus günstigste Stelle ein. Es treffen nämlich in München auf tausend Einwohner nur noch 27,7 Arbeitslose, während alle anderen Städte mit über einer halben Million Einwohner sich zwischen 51,4 und 90,1 Arbeitslosen auf tausend Einwohner bewegen.

Am 5. Oktober wird im Haag ein Landtag der niederländischen Nationalsozialisten veranstaltet, zu dem 35 000 Teilnehmer erwartet werden. Auf diesem Landtag wird die Bereidigung von 10 000 neuen Mitgliedern erfolgen.

Der Chef des Generalstabes der belgischen Armee, Generalleutnant Dumont, tritt im September infolge Erreichung der Altersgrenze von seinem Posten zurück. Wie aus Kreisen des Kriegsministeriums verlautet, ist der stellvertretende Chef des Generalstabes, Generalmajor van den Bergen, als sein Nachfolger in Aussicht genommen.

Die spanischen Kriegsverurteilten haben ihre Arbeit in Verbindung mit der vorjährigen Oktoberrevolution noch immer nicht beendet. Vom Kriegsgericht in San Sebastian wurde der stellvertretende frühere Bürgermeister, ein bekannter Marxist, zum Tode, weitere sieben Angeklagte zu Freiheitsstrafen von 12 bis 20 Jahren verurteilt.

Die ersten Urteile gegen Personen, die wegen Beteiligung an den blutigen Unruhen in der vergangenen Woche in Toulouse verhaftet worden waren, sind vom Kriegsgericht in Toulouse gefällt worden. Die ersten zehn Angeklagten wurden zu den verhältnismäßig leichten Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu acht Monaten verurteilt.

## Polen vor Neuwahlen

Während Polen auf außenpolitischem Gebiete wieder in verstärktem Maße das Interesse der europäischen Diplomatie in Anspruch nimmt — die Reise Beck's nach Helsingfors, die Stellung Polens zum Ost- und Donaupakt, seine Haltung im Danzig-polnischen Zollstreit verursachen namentlich in Paris und Moskau viel Kopfzerbrechen — rückt der Termin immer näher heran, an dem die Neuwahlen zum Sejm und Senat stattfinden. Diese Wahlen, die für den 8. und 15. September angelegt sind, kommt infolgedessen eine ganz besondere Bedeutung zu, als die beiden Kammern des Parlaments nach den Vorschriften des neuen Wahlgesetzes gewählt werden, das nach dem Willen des Reichshaus Billstift dazu berufen ist, dem parteipolitischen wie überhaupt dem innerstaatlichen Leben eine neue Form zu geben. Mit dem Inkrafttreten der neuen Verfassung und der neuen Wahlordnungen hat nämlich das parlamentarisch-demokratische Regime in Polen sein Ende erreicht und damit die Zeit eines in der Verfassung begründeten autoritären Regimes begonnen. Das neue Parlament wird nicht mehr den Schauplatz für die innerpolitischen Auseinandersetzungen in Polen bilden, da es sich nicht nur in der politischen Zusammenfassung grundlegend von dem bisherigen unterscheidet, sondern auch sein Einfluß auf die Führung der Regierung wesentlich beschränkt ist.

Die heftigen Gegensätze, die zwischen den Vertretern der autoritären und parlamentarisch-demokratischen Regierungsform schon bei den Beratungen über die neue Verfassung, dann aber in weit schärferem Grade bei den Debatten über die neuen Wahlgesetze zutage traten, sind jetzt während des Wahlkampfes von neuem entbrannt. Obwohl weder die Verfassung noch die Wahlgesetze etwas von politischen Parteien wissen, sind diese doch bisher in ihrer Tätigkeit nicht behindert. Namentlich die oppositionellen Parteiorganisationen machen von der ihnen belassenen Versammlungs- und Propagandafreiheit reichlichen Gebrauch. Regierungslager und Opposition stehen in scharfem Kampfe gegeneinander. Dem „Bloc der Zusammenarbeit mit der Regierung“, der im aufgelösten Sejm von 444 Mandaten 247 innehatte, also nur eine geringe Mehrheit besaß, steht die Einheitsfront der Opposition von rechts und links gegenüber. Diese hat ihren Wahlkampf damit begonnen, daß sie ihre Anhänger und die anderen Kreise zum Boykott der Wahlen aufgerufen hat. Neben den Nationaldemokraten, die außenpolitisch sich noch immer ganz im französischen Fahrwasser bewegen, sind es vor allem die Bauernpartei und die Sozialisten, die diese Boykottparole ausgegeben haben. Sie machen die Regierung vor allem für die schwierige Lage der Landwirtschaft und überhaupt für die wirtschaftliche Notlage verantwortlich, indem sie sich bemühen, daß in diesem Kampfe ihre Existenz auf dem Spiele steht: Steht nämlich die Regierung, dann dürften die oppositionellen Parteien nicht nur aus dem Parlament, sondern auch aus dem sonstigen politischen Leben auf lange Zeit verschwinden.

Die Regierung Slawek hat durch ihre Entschlossenheit, mit der sie die Wahlgesetze und die Neuwahlen vorbereitete, zu erkennen gegeben, daß sie den bevorstehenden Entscheidungskampf mit festem Willen zu Ende führen will. Schon jetzt kann sie einige Chancen für ihren Wahlsieg darin sehen, daß breite Massen dem Boykottaufruf nicht folgen werden. Frühe Berufsvorbände und Gewerkschaften haben sich gegen die Parole der Wahlenthaltung ausgesprochen, und in den Kreisen der Opposition machen sich Tendenzen zur Abspaltung immer mehr bemerkbar. Hinzu kommt, daß im Ver-

## Die Dammbrechkatastrophe in Italien

### Die Katastrophe viel schlimmer, als erst angenommen wurde Bereits 600 Leichen geborgen

Doada, 15. August. Die Dammbrechkatastrophe bei Doada hat sich als viel schlimmer erwiesen, als man zunächst annahm. Es ist äußerst schwierig, die genaue Zahl der Todesopfer festzustellen, die das Unglück gefordert hat. Die Zahlenangaben schwanken zwischen 200 und 1000 Opfern. Hauptsächlich dürften Frauen und Kinder in den Fluten umgekommen sein. Zahlreiche Leichen sind bereits geborgen worden.

Die Gegend um Doada, über die am Dienstag nach einem schweren Unwetter die Katastrophe hereinbrach, bietet einen tröstlichen Anblick. Durch den Dammbrech ist ein Viertel der 10 000 Einwohner zählenden Stadt Doada zerstört worden, ebenso die Ortschaften Caprietta und Molare. Wo sich die Wassermassen Bahn schafften und alles mitriß, steht heute tiefer Schlamm. Überall sieht man eingestürzte Häuser. Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände liegen umher. Dazwischen Leichen von Menschen und Tieren. Der Wasserdruck war gewaltig, da der Orbiella-See, dessen plötzliches Ansteigen den Dammbrech verursachte, weit höher liegt als die Ortschaften. Mit ungeheurer Kraft flutete das Wasser in das tieferliegende Gebiet. Der Dammwärter bemerkte das Unglück gegen 13.30 Uhr. Es war jedoch zu spät, der Flut Einhalt zu gebieten. Obwohl verschiedene Schleusen geöffnet wurden, brach der Damm in etwa 200 Meter Länge ein. Das Stauwerk hatte an dieser Stelle eine Höhe von etwa 40 Metern.

In Doada wurden 130 Häuser völlig zerstört. In Caprietta und Molare blieb kaum ein Stein auf dem anderen. In dem Unglücksgebiet herrscht tiefe Niedergeschlagenheit und unbeschreibliche Verzweiflung. Überall sieht man Menschen, die nach vermissten Angehörigen suchen. Die Bergungs- und Rettungsarbeiten, die die ganze Nacht hindurch fortgesetzt wurden, gestalteten sich äußerst schwierig. Gleich nach dem Unglück war es fast völlig unmöglich, Hilfe zu leisten, da andauernd neue Wellenbrüche niedergingen. Die Wassermassen haben sich bis weit in die Ebene hinein ergossen und drangen bis zu dem 25 Meilen entfernten Alessandria vor. Viele Menschen, die sich während des Unwetters in die Häuser geflüchtet hatten, wurden von den einströmenden Mauern erschlagen. Zahlreiche andere überlebte die Flut auf den Feldern und rief sich fort.

Aus der Gegend von Genua und Alessandria werden schwere Gewitter, verbunden mit Wellenbrüchen, gemeldet, durch die zahlreiche Flüsse über die Ufer traten und großen Sachschaden anrichteten. Züge wurden aufgehalten, der Straßenverkehr an zahlreichen Stellen unterbrochen. Ein Blitzschlag tötete in Genua einen Mann. Der elektrische Triebwagen eines Eilzuges Genua—Mailand wurde vom Blitz getroffen, der den Motor zerstörte. Aus verschiedenen Orten Liguriens wird ferner gemeldet, daß die Wassermassen der übergetretenen Flüsse in Häuser eindrangen. Die elektrische Stromversorgung und die Telefonverbindungen wurden ebenfalls empfindlich gestört. Große Kastanien- und andere Bäume wurden vom Blitz zerpflegt oder durch Stürme entwurzelt.

### Bereits 600 Leichen geborgen

Von der furchtbaren Dammbrechkatastrophe werden jetzt Einzelheiten bekannt. Sie spielte sich im Tale des Flusses Orba ab, der aus den Ligurischen Alpen nach Norden fließt und in der Nähe von Doada zum Zwecke der Kraftgewinnung zu einem See gestaut wird, der etwa 5 Kilometer Länge hat. Normalerweise betragen die gestauten Wassermassen etwa 5 Millionen Kubikmeter. Durch die furchtbaren Regenfälle in der Nacht zum Dienstag und am Dienstagvormittag hatten sich jedoch die Wassermassen auf 15 bis 20 Millionen Kubikmeter gesteigert, so daß schließlich der Staudamm durchbrochen wurde und das Wasser unter furchtbarem Getöse sich in das untere Tal ergoß. Regen Abend bildeten die Wassermengen im Tal eine große

Fläche von etwa 40 Kilometern Länge, 2 Kilometern Breite, so daß es unmöglich war, an die im Wasser stehenden und darauf vom Wasser weggerissenen Ortschaften heranzukommen.

Das Rettungswerk setzte sofort ein, besonders von Seiten des Militärs, das in der dortigen Gegend zu Übungszwecken sich aufhielt. Ein Mechaniker der Fiat-Werke in Doada konnte schwimmend sieben Personen vor dem Ertrinken retten. Die Katastrophe kam so überraschend, daß die Leute, die sich vor dem Unwetter in ihre Häuser geflüchtet hatten, sich der Gefahr gar nicht bewußt wurden, bis schließlich die Häuser über ihnen zusammenbrachen.

Es ist damit zu rechnen, daß die genauen Ziffern über die Zahl der Toten noch mehrere Tage auf sich warten lassen, da, wie es heißt, eine Volkszählung im betroffenen Gebiet veranstaltet werden soll, um zu sehen, wer noch am Leben geblieben ist. Bisher sollen bereits 600 Leichen geborgen worden sein.

Der Führer und Reichskanzler hat den deutschen Botschafter in Rom beauftragt, der kgl. italienischen Regierung seine und der Reichsregierung aufrichtige Anteilnahme anlässlich der Dammbrech-Katastrophe in Doada auszusprechen.

### Auf dem Trümmerfeld in Doada

Ein Augenzeuge berichtet

Aus Doada treffen die ersten Augenzeugenberichte ein. In dem Städtchen sind durch die Dammbrechkatastrophe etwa hundert Häuser des tiefer gelegenen Teiles zerstört worden. Ein junger Mann, der sich im Augenblick des Heranrückens der Wassermassen auf dem hochgelegenen Platz der Stadt befand, von dem aus ein guter Ueberblick möglich ist, erzählte, daß die Häuser von den Sturmwellen der Fluten wie leichtes Stroh weggetragen wurden. Die überwiegende Bevölkerung der bedrohten Stadtteile, etwa tausend Personen, versammelten sich auf diesem Platz, wo sie die Nacht verbrachten. Mittwoch früh setzte ein neuer Regen ein. Blötzlich verbreitete sich, wie ein Augenzeuge berichtet, das Gerücht, auch der zweite, höher gelegene Staudamm sei gebrochen und neue Wassermassen im Ansturm. Eine furchtbare Angst trieb die Menschen auf die umliegenden Hügel, von wo sie nur nach Beruhigung durch die Karabinier- und Fascistenabteilungen zurückgebracht werden konnten.

Gegenwärtig besteht keine Gefahr mehr, nachdem die gestauten Wassermassen abgestossen sind. In der Umgebung von Doada steht das Wasser nur noch teilweise auf den Feldern, so daß man jetzt einen Ueberblick über die Zerstörungen hat. Wo das Wasser hindrang, ist nichts stehen geblieben; Haustiere, Großvieh, Kraftwagen, Räder, Betten und Möbel liegen weithin verstreut umher. Die bisher gefundenen Leichen sind fortgeschafft worden. Die Aufräumarbeiten in den Trümmern der Häuser werden aber noch lange dauern. Man glaubt nicht, daß vor Ablauf einer Woche eine genauere Angabe über die Zahl der Toten möglich sein wird. Daß die Schäden viele Millionen Lire betragen, steht jetzt schon fest.

Der König von Italien besuchte am Mittwochnachmittag die Unglücksstätte in Doada und Umgebung. Er sprach der Bevölkerung Trost zu.

Inzwischen sind von Truppen die Verkehrshindernisse größtenteils beseitigt worden. Weggelplügte Brücken wurden durch Notstege ersetzt. Von den Wassermassen wurde außer dem Wasserkraftwerk von Molare auch die hundert Meter lange eiserne Bahnbrücke zwischen Doada und Acqui weggerissen.

In den letzten Ausgaben der Mailänder Abendblätter wird die Zahl der Toten mit zweihundert angegeben.

Von zuständiger amtlicher Stelle in Rom wird erklärt, daß die Zahl der Toten bisher mit siebzig festgestellt worden sei. Auch das Dorf San Martino sei fast gänzlich zerstört worden; an dieser Stelle allein dürfte die Zahl der Toten an hundert heranreichen.

hältnis der ukrainischen Minderheit, die im Sejm bisher mit 17 Mandaten in Opposition stand, und der Regierung eine Entspannung eingetreten ist. Der Aufruf des ukrainischen Metropolitens zur Teilnahme an den Wahlen hat deshalb in den Warschauer Regierungskreisen starke Beachtung gefunden.

Eigenartig und von dem Wahlverfahren der europäischen Länder grundsätzlich verschieden ist der neue polnische Wahlmodus. Abgesehen davon, daß die Zahl der Sejmabgeordneten von 444 auf 208 und die Zahl der Senatoren von 111 auf 96 herabgesetzt wird, ist das bisherige Verhältniswahlrecht abgeschafft. Das ganze Staatsgebiet wird für die Wahl zum Sejm in 104 Wahlkreise eingeteilt, und auf jeden Bezirk entfallen zwei Mandate. Die Mandate fallen der jeweils stärksten politischen Gruppe zu, auch wenn sie nicht über die absolute Stimmenmehrheit verfügt. Die Aufstellung der Abgeordnetenandidaten erfolgt in jedem Bezirk durch „Bezirksversammlungen“, die von Vertretern der örtlichen Selbstverwaltung, der öffentlich-rechtlichen Wirtschaftskammern und Gewerkschaften sowie von Berufsvertretungen der geistigen Arbeiter (Anwälte, Ärzte usw.) besetzt werden. Ferner können auch je 500 Wähler einen Delegierten entsenden, wenn sie dies vorher bei einem Notar durch Beglaubigung ihrer Unterschrift zum Ausdruck bringen. Was die politischen Parteien angeht, so können auch sie — allerdings nur auf diesem Wege — an der Zusammenkunft der Bezirksversammlungen mitwirken. Stellt

somit das Wahlsystem zum Sejm eine Mischung von öffentlicher und geheimer Wahl dar, so ist das Wahlrecht zum Senat auf einen bestimmten Personenkreis beschränkt, der als politische „Elite“ einen bevorrechtigten Einfluß auf die Staatsführung erhält.

Auch im Lager des Regierungsblocs sieht man dem Ausgang der Wahlen mit großer Spannung entgegen. Was die nationalen Minderheiten angeht, so dürften sie infolge des vom staatlichen Verwaltungsapparat weitgehend abhängigen Wahlverfahrens in den gelegentlichen Körperschaften eine noch schwächere Vertretung als bisher erhalten. Die deutsche Minderheit, die bei einer Bevölkerungszahl von mindestens 3 Prozent der Gesamtbevölkerung im Sejm bisher nur mit 5 Mandaten vertreten war, verfolgt daher die innerpolitische Entwicklung mit einiger Sorge. Obwohl sie den neuen Wahlgesetzen nicht zustimmen konnte, weil diese ihr für die Wahrung der berechtigten Interessen der nationalen Minderheiten als nicht geeignet erschienen, wird sie sich doch an den Wahlen beteiligen. Die Deutschen in Polen hoffen jedoch, wie dies ihr Führer, Senator Bachsch, dieser Tage in einer Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Slawek zum Ausdruck gebracht hat, daß ihnen die Möglichkeit zur Mitarbeit an den öffentlichen Dingen in einem ihrer staatlichen und kulturellen Bedeutung mehr als bisher entsprechenden Maße gegeben wird.

## Gegen die Breistreiber

Anweisung der Reichswirtschaftsministers.

Berlin, 15. August.

Wie schon bekanntgegeben, werden nach dem am 1. Juli 1935 erfolgten Ablauf des Gesetzes über die Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 bis zur Entscheidung über eine Verlängerung des Gesetzes die Geschäfte des Reichskommissars von den zuständigen Stellen, also den zuständigen Reichsministern, fortgeführt.

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der hierauf auf ihn übertragene Aufgaben die Preisüberwachungsstellen erneut auf die Notwendigkeit einer strengen Handhabung der Preisüberwachung hingewiesen. Er hat die Preisüberwachungsstellen insbesondere angewiesen, die Entwicklung der Preise sorgfältig zu beobachten, die genaue Einhaltung der bisher erlassenen allgemeinen Preisvorschriften — die selbstverständlich unverändert in Kraft bleiben — zu überwachen und Verstöße gegen die Preisvorschriften sowie jede ungerechtfertigte Preiserhöhung unmissverständlich zu verhindern.

## Der neunte und der zehnte Fall

Wieder zwei Prozesse gegen Ordensangehörige.

In Berlin wurden am Mittwoch zwei weitere Devisenverbrechen gegen Ordensangehörige verhandelt. Der eine Prozeß stand vor dem Sondergericht zur Verhandlung, da diesen Angeklagten neben den Devisenverbrechen auch Verbrechen gegen das Volkswirtschaftsgesetz vorgeworfen werden. Das Verfahren richtete sich gegen drei Angeklagte, den Generaloberen der Klostervereinigung der barmherzigen Brüder in Montabaur, Oskar Weg, ferner gegen den Generalökonom der gleichen klostervereinigung, Franz Joseph Brümmer, und gegen den Generalassistenten des Ordens, Stephan Hof.

Das Verbrechen gegen das Volkswirtschaftsgesetz wird allein den Angeklagten Weg und Brümmer vorgeworfen, die die klostervereinigung Namen „Bruder Hyazinth“ und „Bruder Wunibald“ führen. Diese Angeklagten haben Besitz an ausländischen Wertpapieren in Höhe von insgesamt 21 500 Schweizer Franken und 5000 holländischen Gulden sowie eine Forderung von 3700 Dollar an die Niederlassung des Ordens in Buffalo in den Vereinigten Staaten von Nordamerika nicht angemeldet. Weiter haben sie rund 70 000 Reichsmark über die Grenze nach Holland verschoben und durch ersichene Devisengenehmigungen weitere 300 000 Reichsmark über die Grenze gebracht. Ueber ein Guthaben von 1300 Gulden im Auslande wurde ohne Genehmigung der Devisenstelle verfügt, statt es pflichtgemäß der Reichsbank anzugeben.

## Die „Schwestern zum guten Hirten“

In dem zweiten Verfahren gegen Mitglieder katholischer Orden vor dem Schöffengericht Berlin waren sieben Schwestern angeklagt, die sämtlich Mitglieder von Klöstern der „Schwestern zum guten Hirten“ sind.

Die Anklage richtete sich u. a. gegen die Oberin des Klosters der Schwestern zum guten Hirten in Berlin-Reinickendorf, Margarete Birnhahn, und gegen die Oberin des Klosters in Berlin-Mariensfelde, Schwester Theresia Engelshove. Die Schwestern der Klöster zum guten Hirten betreuen gefallene oder gefährdete Mädchen. Den Angeklagten wird nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und der beteiligten Zollabteilungen vorgeworfen, in den Jahren 1933 bis 1935 gemeinschaftlich zugunsten ausländischer Niederlassungen ihres Ordens Geldbeträge in einer Gesamtsumme von über 22 000 RM gezahlt zu haben, die teils zur Schuldentilgung, teils zur Unterhaltung notleidender Klöster verwendet wurden.

Im Verlaufe der Voruntersuchung hatten die Angeklagten den ihnen zur Last gelegten Tatbestand im wesentlichen zugegeben.

Wegen fortgesetzten vorläufigen bzw. jahrelangen Devisenvergehens wurde die angeklagte Oberin Birnhahn aus Berlin-Reinickendorf zu insgesamt 4 Monaten Gefängnis und 1800 RM Geldstrafe verurteilt.

Die übrigen Angeklagten wurden lediglich wegen jahrelangen Devisenvergehens verurteilt, und zwar die Provinzialoberin Bartmann aus Münster und die Oberin Engelshove aus Berlin-Mariensfelde zu je 1800 RM Geldstrafe, die Schwesterassistentin Essing aus Beuthen-Oberschlesien zu 2700 Reichsmark Geldstrafe, die Oberin Gräfin von Strachwitz aus Breslau und die Schwesterassistentin Schröder aus Breslau zu je 4500 RM Geldstrafe sowie die Oberin Cremann aus Bocholt i. Westf. zu 1200 RM Geldstrafe. Die beschlagnahmten 23 500 RM werden zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen. Die Haftung der Klöster zum „Guten Hirten“ wird hinsichtlich der Geldstrafen und Kosten angeordnet.

## Feierschichten-Ausgleich

NSD.-Hilfsaktion für den deutschen Bergbau.

Im Auftrag des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler wird mit sofortiger Wirkung eine Feierschichten-Hilfsaktion für den deutschen Bergbau durchgeführt. Vor kurzem wurde das Ruhr-Syndikat veranlaßt, Wege zu suchen, um die Belegschaften sämtlicher Zechenanlagen des Ruhr-Reviers bis Ausgang des Winters nicht unter 21 bis 22 Schichten monatlich zu beschäftigen. Dadurch wird vermieden, daß auf einer Schichtanlage volle Schichten verfahren werden, während eine Nachbaranlage zur Einlage von Feierschichten gezwungen ist.

Um diese Härten auszugleichen, haben sich die Zechen zu einem außerordentlichen, internen Beschäftigungsausgleich bereit erklärt, der möglichst durch Verständigung der Syndikatsmitglieder untereinander erfolgt. Es wird notwendig sein, daß das Ruhr-Syndikat einen Teil der Ehs- und Anthrazitkohlenmengen, die auch durch diesen Beschäftigungsausgleich nicht untergebracht werden können, auf Syndikat-Lager nimmt.

Diese Maßnahmen werden zur Folge haben, daß künftig die Belegschaft solcher Zechen vor Härten verschont bleibt. Sie ist aber in der Vergangenheit vielfach in schwerer Notlage und Verschuldung geraten, und zwar nicht nur die

# Die Leitfäden des „Steuermanns der Komintern“

## „Einheit des Handelns“

Moskau, 15. August.

Der „treu erprobte Kämpfer Stalins“, der „Steuermann der Komintern“, wie Dimitrow offiziell bezeichnet wurde, erhielt in der Sitzung des 7. Weltkongresses der kommunistischen Internationale das Schlusswort zu seinem vor 1 1/2 Wochen erstatteten Bericht.

Ausführlich behandelte dann Dimitrow seine vier grundsätzlichen Forderungen für eine erfolgreiche Lösung der nächsten Hauptaufgaben des internationalen Proletariats, zu denen in erster Linie die „Einheit des Handelns“ aller Teile des Proletariats im Kampfe gegen den Faschismus gehöre. Zweitens müßten sich die Kommunisten „verständnisvoll des Werkzeuges der marxistisch-leninistischen Analyse bedienen“, um in jeder Lage die jeweilige Verteilung der Kräfte genau abzuwägen und danach ihre Pläne des Handelns und des Kampfes genau aufzubauen. Als dritten Punkt stellte Dimitrow den „Mangel an Menschen“ heraus; es müßten der kommunistischen Sache treu ergebene kämpferische Menschen aus der Masse herauswachsen, mit deren Köpfen und Händen die revolutionären Beschlüsse des Kominternkongresses zu verwirklichen seien. Schließlich müsse man lernen, mit der Masse zu sprechen, nicht etwa in der trockenen Sprache auswendig gelernter Formeln, sondern mit den Jungen von Kämpfern für die Sache der Massen.

Uebergehend auf die Frage über die Formen des Kampfes gegen den Faschismus rief Dimitrow, die Entwicklung und die verschiedenen Arten des Faschismus in jedem einzelnen Lande genau zu studieren, um ihnen jederzeit und

auf jedem Gebiet Widerstand entgegenzusetzen zu können. Man brauche, so betonte Dimitrow, sich nicht davor zu scheuen, sogar beim Feinde zu lernen, wenn dies dazu ver helfe, ihm schneller und sicherer den Hals zu brechen (1)

Mit scharfen Worten geißelte sodann Dimitrow die ungenügende Agitationsarbeit der „denkfaulen Genossen“, die die Massen nur mit nichtsagenden leeren Formeln speisten und verglich sie, unter dem Beifall der Versammlung, mit den „Kunsthütern“, die systematisch und fehlerlos neben das Ziel schossen.

Dimitrow wandte sich des weiteren der Rolle der Sozialdemokratie und ihrem Verhältnis zur Einheitsfront zu, wobei er mit der Sozialdemokratischen Partei scharf ins Gericht ging. Es werde alles getan werden, um denjenigen Funktionären der sozialdemokratischen Parteien und Organisationen, die aufrichtig gewillt seien, in die revolutionäre Stellung überzuwechseln, die gemeinsame Arbeit im Kampfe gegen den Klassenfeind zu erleichtern. Gleichzeitig warnte Dimitrow aber jene, „die die fektiererische Rolle der reaktionären Führer der Sozialdemokratie weiter unterstützen und dadurch dem Klassenfeind Vorschub leisteten.“

Dimitrow beendete sein Schlusswort mit folgenden schwülstigen Phrasen: „Die Bourgeoisie herrscht nicht mehr ungeteilt in der Welt. Auf einem Sechstel des Erdballs regiert das Proletariat. Auf einem Riesenterritorium Chinas regieren die Sowjets. Das Proletariat besitzt einen starken revolutionären Vorposten: die kommunistische Internationale. Eines fehlt noch dem Proletariat — die Einigkeit in den eigenen Reihen. Möge daher von dieser Tribüne in der ganzen Welt noch stärker der Kampf der Komintern erschallen, der Kampf von Marx, Engels, Lenin und Stalin!“

Bergleute des Ruhrbezirks, sondern auch Steinkohlenbergleute anderer Reviers litt bis in die letzte Zeit hinein, z. T. in erheblichem Umfange, unter den Feiertagschichten.

## Ausgabe von Gutscheinen

Um nun den am meisten Betroffenen eine augenblickliche und fühlbare Erleichterung zu geben, führt die NSD eine tiefgreifende Hilfsaktion durch, die neben der Ruhraktion dem gesamten deutschen Bergbau zugute kommt.

Die gesamte Organisation und Finanzierung dieser Aktion liegt in den Händen der NSD-Bezirksverwaltung. Die Verteilung der ausgesetzten Gelder erfolgt nicht in der Form von Bargeld, sondern durch Gutscheine in Höhe von 10 RM und 1 RM, welche nicht übertragbar sind und nur in Verbindung mit einer Stammkarte für jeden Gutscheineempfänger Gültigkeit haben. Für die Gutscheine dürfen nur Bekleidung, Wäsche und Haushaltsgegenstände verabreicht werden. Die Hilfsbedürftigen erhalten für ihre Gutscheine in den zugelassenen Geschäften Waren im vollen Wert. Der „Feiertags-Ausgleich für Bergarbeiter“ beginnt mit dem 15. August und endet am 30. September dieses Jahres.

Jede mißbräuchliche Anwendung der Gutscheine zieht Zuchthausstrafe nach sich. Diese durchgreifende Soforthilfe war nur möglich, weil der Führer das ganze deutsche Volk zu einer selbstgeschlossenen Opfer- und Notgemeinschaft zusammenschloß hat. Der deutsche Bergarbeiter braucht diese Hilfe deshalb durchaus nicht als etwa ein Almosen oder eine Subvention — wie sie die Vergangenheit ab und zu einmal beehrte — anzusehen.

## Von gestern bis heute

Staatsbesuch Dr. Friks in Mecklenburg.

Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Friks begibt sich auf einen zweitägigen Staatsbesuch nach Mecklenburg, wo er in Begleitung des Reichsstatthalters Hilbrand einige Stadtverwaltungen und Landratsämter besichtigen wird. Der Reichsminister wird auf seiner Dienstreise neben einigen Landgemeinden u. a. auch die Städte Rostock, Bismarck, Neustrelitz und Schwerin besuchen.

Illegales katholisches Jugendlager aufgelöst.

In der Ortschaft Hungenberg bei Goeßweinstein in der Fränkischen Schweiz wurde das dort von dem Vater Luhn aus Würzburg für die 34 Jungen des katholischen Knabenheimes Don Bosco in Würzburg errichtete Jugendlager aufgelöst. Eine Anzahl Sportgeräte und belastende Schriftstücke wurden beschlagnahmt. Auf Grund des beschlagnahmten Materials konnte festgestellt werden, daß in dem illegalen Jugendlager nicht nur Sport getrieben wurde, sondern daß auch Feldübungen abgehalten und Unterführer ausgebildet wurden. Bemerkenswert ist, daß diese illegale katholische Jugendarbeit mit Hilfe von Caritasgeldern finanziert wurde.

Die lettischen Kriegsschiffe verlassen Kiel.

Eindrucksvoll gestaltete sich am Mittwoch die Ausfahrt der lettischen Kriegsschiffe aus dem Reichskriegshafen Kiel. Als die beiden U-Boote und der Aviso der lettischen Kriegsmarine an der Blücherbrücke losmachten, waren die Mannschaften an Deck angetreten, und als besonderer Akt der Höflichkeit erklangen von der lettischen Bordkapelle gespielt das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Nach Flaggenrechwechsel entschwandten die Kriegsschiffe, die ihre Fahrt nach Karlskrona (Schweden) fortsetzten, rasch den Blicken. Der fünf tägige Besuch hatte den Letten Gelegenheit gegeben, deutsches Land und deutsche Menschen im nationalsozialistischen Staat kennenzulernen.

## Kanflente bauen ihre Betten und treiben Morgenpost

Einzelhandel-Schulungswoche beendet

Die Presse-Abteilung des Gauess Sachsen der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

Die Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung der Deutschen Arbeitsfront hatte gemeinsam mit der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel im Bezirk Sachsen zur „Ersten jährlichen Berufserziehungswoche für Betriebsführer und leitende Angestellte aus dem Einzelhandel“

aufgerufen. Dreißig Teilnehmer, etwa zur Hälfte Betriebsführer und Gefolgsleute, hatten sich in der letzten Julwoche im Schulungsheim Bielatal (Sächs. Schweiz) eingefunden. Mit Freude war festzustellen, daß nur wenigen Teilnehmern aus dem Kreis der Gefolgschaftsmitglieder die Zeit der Schulung auf den Urlaub angerechnet wurde; betrachten wir das als Zeichen des Verständnisses, daß die berufliche Leistungserziehung in erster Linie dem Betrieb und darüber hinaus der deutschen Wirtschaft dient. Mit gleicher Freude aber stellen wir andererseits fest, daß Angestellte bereit sind, auf eigentliche Urlaubstage zu verzichten, um in angestrengter Schulungsarbeit einen Wertzuwachs im beruflichen Können zu erarbeiten.

Die Schulung bewegt sich in durchaus solbatisch-mannschaftlicher Form. Mag es manchem Einzelhändler zunächst eigenartig erscheinen sein, morgens zum Sport antreten zu müssen, oder sein Bett „bauen“ zu sollen, oder auch am Abend, nachdem der Unterricht beendet worden war, dennoch sich „im Dienst“ zu befinden. Die Form bewährt sich; davon geben die Briefe der Teilnehmer Zeugnis, die durchweg ausprechen, „daß so und nicht anders die Schulung richtig war“. Hier ist acht Tage lang ein Gemeinschaftsleben geführt worden, das seine Auswirkungen in gleicher Weise finden soll im Leben der einzelnen Betriebe, dem die Teilnehmer entstammen.

Zum Schulungsbeginn sprach Gau-Schulungswalter der DAF, Pg. Klauß, der als selbstverständlich herausstellte, daß alle Berufserziehungsarbeit getragen sein müsse von nationalsozialistischer Arbeitserziehung. Pg. Bergner, der für die Berufserziehung im Gau Sachsen verantwortliche Gau-Schulungswalter, sprach über die hohe Zielsetzung nationalsozialistischer Berufserziehungsarbeit, die deutschen Menschen zu einer Gemeinschaft der Leistung zusammenzuführen, die den Kampf um den wirtschaftlichen Lebensraum unseres Volkes besteht.

Diese Form der Einzelhandelschulung bewährt sich, in gleicher Weise auch die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsguppe und Deutscher Arbeitsfront, weil beide Kreise nur eine Aufgabe sehen: für die beteiligten Arbeitskamaraden das Bestmögliche an beruflichem Aufstieg zu vermitteln. Mag die Freizeit der Teilnehmer nur kurz gewesen sein, so war sie dennoch so sinnvoll gestaltet, daß ein lebendiger Wechsel von Arbeit und Ruhe zu verzeichnen war, der die Teilnehmer bis an den Schluß der Woche voll aufnahmefähig für alle zu bearbeitenden Fragen hielt.

Diese Schulungswochen werden fortgesetzt und ihre Ergänzung durch Sonderwochen für bestimmte Geschäftszweige finden. Eines ist sicher und von den Teilnehmern dieser ersten jährlichen Einzelhandelschulungswoche freiwillig immer wieder ausgesprochen worden: die Teilnehmer der ersten werden die besten Werber für die künftigen Bielataler Schulungswochen sein.

## 6018 jährliche Betriebe geschlossen in der DAF

Die die Gauverwaltung Sachsen der Deutschen Arbeitsfront mittelst, gehören von 6018 Betrieben im Gau Sachsen Gefolgschaft und Betriebsführer restlos der Deutschen Arbeitsfront an.

Diese erfreulich große Zahl setzt sich zusammen aus den Meldungen der einzelnen Kreise, bei denen die Ergebnisse von vollständig in der DAF stehenden Betrieben im einzelnen folgende Zahlen aufweisen:

Kreis Annaberg 170 Betriebe, Aus 113, Auerbach 120, Bautzen 199, Borna 105, Chemnitz 682, Dippoldswalde 81, Döbeln 125, Dresden 1200, Fichta 87, Freiberg 70, Glauchau 270, Grimma 176, Großenhain 42, Ramenz 48, Leipzig 750, Obbau 212, Marienberg 136, Reichen 112, Delitzsch i. B. 72, Ochs 88, Pirna 289, Plauen 190, Rochitz 50, Stollberg 143, Zittau 240 und Kreis Zwickau 248 Betriebe.

Die ist ein erfreuliches Zeichen für den Gemeinschaftsgeist, der in diesen Betrieben herrscht. Die augenblickliche Werbung der DAF soll auch den letzten schaffenden Menschen im Gau Sachsen in diese große Gemeinschaft eingliedern.

Betriebsführer und Betriebswalter, wann meldet Ihr, daß auch Euer Betrieb geschlossen der DAF angehört?

Täglich laufen Meldungen bei der Gauverwaltung der Deutschen Arbeitsfront ein, die von der Entschlossenheit Reuants ableuen, mit der draußen im Land in einzelnen

Betriebe  
Welen u  
wird. M  
die Dur  
führer  
das Ver  
doß der  
für den  
Jedes  
sic noch  
stellung

Arb  
Die  
rief für  
um gem  
an der  
Stellen  
in alle  
trage

Abteilun  
eine der  
die Lan  
minister  
Gauwir  
Wirtscha  
werbe“,  
nub“,  
schaft, di  
Dresden  
Die  
Leitung  
Busch  
den Ein  
lich zu g  
Berichte  
die Betr  
ließ deu  
mein al  
Berst  
wirtsch  
unter de

To  
Der  
dem Auf  
des Sch  
lung als  
Schdung  
Berurteil  
alte Si  
an ihr v

Das  
bruder C



Ein  
äußerte  
gegenüb  
gesund,  
ein Wach  
aus den  
und Res  
hat er  
sehen, d  
müß ich  
erlauben  
Hauptm  
Zeit  
Hauptm  
vergangs  
Der i  
In der  
die Luft  
Dietr  
Fenster,  
geehrt  
Kranthei  
ben Wuf  
„Nun  
haben, I  
macht. I  
Er ha  
zurück u  
Kopfte e  
Stelle v  
schittelte  
„Na,  
Dietrich  
Gott fatt  
bestellun  
überlassen  
auverläßl  
„Und  
lich nach  
zu denken  
Sie ein  
fall, und  
Dietri  
Gereizthe  
„Lasse

Befehlen im Sinne der Deutschen Arbeitsfront für das Wesen und die Stärkung der Betriebsgemeinschaft gearbeitet wird. Als einer nur von vielen sei folgender Beweis für die Durchführung dieses Vorzuges genannt: der Betriebsführer Guido Gmüchel in Pfaffenheim bei Chemnitz und das Vertrauensratsmitglied Fritz Uhlmann geben bekannt, daß der Vertrauensrat einstimmig beschlossen habe, in die für den Betrieb gültige Arbeitsordnung als § 5 b einzufügen: „Jedes Betriebsratsmitglied hat der DAFZ beizutreten, falls sie noch nicht DAFZ-Mitglied sind, andernfalls keine Einstellung erfolgen kann.“

### Arbeitsgemeinschaft für die Marktordnung

Die Reichshauptabteilung III des Reichsnährstandes rief kürzlich eine besondere Arbeitsgemeinschaft zusammen, um gemeinsam mit den Gliederungen der Partei und den an der Gestaltung der deutschen Volkswirtschaft beteiligten Stellen das Verständnis für die Marktordnung in alle Kreise der Verbraucherschaft hineinzutragen.

Nach diesem Vorbild gründete auch die Landeshauptabteilung III (Der Markt) der Landesbauernschaft Sachsen eine derartige Arbeitsgemeinschaft; in ihr sind vertreten die Landesregierung, die Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, der Gauwirtschaftsberater, der Landeshandwerksmeister, die Wirtschaftsgruppen „Einzelhandel“ und „Ambulantes Gewerbe“, die Gaubetriebsgemeinschaften „Nahrung und Genuss“, „Handel und Handwerk“ in der DAFZ, die NS-Frauenenschaft, die NS-Volkswohlfahrt und die Reichsbahnregion Dresden.

Die erste Tagung fand unter dem Vorsitz des mit der Leitung der Landeshauptabteilung III beauftragten Bauers Busch aus Berthelsdorf in Dresden statt. Nachdem Busch den Sinn und Zweck dieser möglichst eng und kameradschaftlich zu gestaltenden Zusammenarbeit dargelegt hatte, kamen Berichte über die Grundgedanken der Marktordnung und die Getreidebewirtschaftung zum Vortrag. Die Aussprache ließ deutlich erkennen, daß die Arbeitsgemeinschaft allgemein als ein geeignetes Mittel angesehen wurde, das Verständnis für die deutsche Ernährungs-wirtschaft und insbesondere für die Marktordnung auch unter der Verbraucherschaft mehr und mehr zu vertiefen.

### Gerichtssaal

#### Lodesurteil gegen Mörder rechtsträftig

Der Vierte Strafsenat des Reichsgerichts lehnte die von dem Luftmörder Reichsmann gegen das Todesurteil des Schwurgerichts Leipzig vom 6. Juni eingelegte Berufung als unbegründet ab. Reichsmann ist durch diese Entscheidung rechtskräftig zum Tode verurteilt worden. Der Verurteilte hatte im Oktober vorigen Jahres die zehn Jahre alte Sieglinde Stets in seine Wohnung gelockt, sich an ihr vergangen und sie dann ermordet.

#### Schwarzer Staatsfeind verurteilt

Das Schöffengericht Ratibor verurteilte den Laienbruder Edward Magnus von der Niedertafeluna Leobischütz

des Greter Missionshauses wegen Sachbeschädigung und groben Unfuges zu vier Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahrens. Die Haft bleibt aufrechterhalten. Der Angeklagte hatte in Leobischütz das bekannte Plakat „Deutsches Volk, hoch auf!“ das sich gegen die staatsfeindlichen Freibreien gewisser Kreise wendet, abgerissen.

### Turnen und Sport

Ungarische Auszeichnung für den Reichsportführer. Reichsportführer von Tschammer und Osten und der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour, die sich aus Anlaß der Studentenweltmeisterschaften in der ungarischen Hauptstadt aufhalten, wurden vom Reichsverweser in Audienz empfangen. Reichsverweser Horthy zeichnete die beiden ausländischen Gäste mit dem ungarischen Verdienstkreuz II. Klasse mit dem Stern aus.

#### Deutsche Erfolge in Budapest

Bei den Akademischen Studenten-Wettkämpfen wurden die turnerischen Wettkämpfe mit den Übungen am Langspeer abgeschlossen. Hier war der Deutsche Sandrock wieder ausgezeichnet, wurde aber von den Richtern nur auf den vierten Platz gesetzt, obwohl seine Hochsprünge viel schwerer waren als die Ueber-schläge der Ungarn und der Japaner. Sieger am Langspeer wurde der Ungar Loh, in der Gesamtwertung aller Kunstturnübungen aber erhielt der Deutsche Sandrock mit einem halben Punkt Vorsprung vor dem Ungarn Loh die Meisterschaft. In der Vordernwertung besetzte Ungarn mit 509,40 Punkten den ersten Platz vor Japan mit 478,10 und Deutschland mit 475,19 Punkten. — Einen eindrucksvollen deutschen Sieg gab es im 200-Meter-Breustschwimmen. Hier gewann der 21jährige Gladbacher Schulte in 2:55 gegen seine Kameraden Weigmann und Kohler, während ein Tscheche und ein Ungar auf die nächsten Plätze folgten. Im Wasserballspiel gegen die Tschechoslowakei verlor Deutschlands Sieben mit 1:4 Toren. Die deutsche Fußballmannschaft konnte im ersten Spiel gegen England ein Unentschieden 2:2 erzielen. Das erste Spiel im Tennis zwischen Döner-Deutschland und Groß-Dänemark gewann der Deutsche mit 6:4, 6:1, 6:3, und im Florettschützen der Frauen gab es wiederum einen deutschen Sieg. Die Räniginerin von Wachner verlor im Endkampf kein Gesicht und siegte vor der Dänin Berlang.

### Börse

Mitteldeutsche Börse in Leipzig vom 14. August  
Die Börse verkehrte in uneinheitlicher Haltung. Während der Markt der festverzinslichen Werte vernachlässigt blieb, lag

#### Leitspruch für den 16. August

Wären die Juden auf dieser Welt allein, so würden sie ebenso sehr in Schmutz und Unrat erliegen wie in höherem Kampf sich gegen-sätzlich zu überwinden und auszurotten ver-suchen, sofern nicht der sich in ihrer Feigheit ausdrückende reißerische Mangel jedes Aufopferungs-sinnes auch hier den Kampf zum Theater werden ließe.  
Adolf Hitler.

der Wertpapiermarkt überwiegend fest. Schnellere Maschinen 2,5 (zugeteilt), Elbewerte 1,5 Prozent höher, Großenhainer Bebitahl 5,5 Prozent niedriger (abzüglich Gewinnanteil). Ver-Photo-Genüsse 3 M, Plauerer Gärten und Zwickauer Ver-einsbrauerei 2 Prozent Verlust, Gasserverorgung Maschinen 3 und Jeliy Kon 2 Prozent fester.

Devisenkurse. Belgien (Belgien) 41,88 (Geld) 41,96 (Brief), dän. Krone 55,07 55,19, engl. Pfund 12,335 12,365, franz. Franken 16,43 16,47, holl. Gulden 167,73 168,07, ital. Lira 20,33 20,37, norw. Krone 62,00 62,12, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 46,96 47,06, schwed. Krone 63,60 63,72, Schweiz. Franken 81,06 81,22, span. Peseta 34,02 34,06, tschech. Krone 10,30 10,32, Dollar 1,478 1,482.

#### 17. August

Sonnenaufgang 4.44 Sonnenuntergang 19.24  
Monduntergang 8.53 Mondaufgang 20.08  
1544: Gründung der Universität Königsberg. — 1676: Der Dichter Hans Jakob Christoffel Grimmelshausen in Reuchen, Baden gest. (geb. 1625). — 1788: Friedrich der Große im Schloß Sanssouci bei Potsdam gest. (geb. 1712). — 1876: Der Dichter Theodor Däubler in Trier geb. (gest. 1934). — 1878: Der Architekt Paul Ludwig Troost in Elberfeld geb. (gest. 1934).

Namensstag: Prof. Bilbald, Kath. Liberatus.

### Rundfunk-Programm

#### Deutschlandsender

##### Freitag, den 16. August

9.00: Sperrzeit. — 9.40: Besuch bei „Abu Markub“. Tierge-schichten von Toni Schwabe. — 10.00: Sendepause. — 11.00: Er-öffnung der 12. Großen Deutschen Rundfunkausstellung. — 11.15: Vom „Volksender“ der Rundfunkausstellung: Alfred Ruffit aus Baden und Rein-Pranten. — 11.30: Vom „Volksender“ der Rundfunkausstellung: Kumpels aus dem Kohlenpott senden in Berlin. — 11.45: Virtuose Violinmusik. — 12.15: Deutsche Aus-landslehrer in der Heimat. Bericht von der Begrüßungsfund-gabe in Braunschweig. — 12.30: Aus Breslau: Unterhaltungss-onzert. — 12.45: Akademische Weltmeisterschaften in Budapest. Die ersten Auscheidungen: 110 Meter Hürden, 100 und 400 Meter-Lauf, 1500 Meter Schwedenstaffel. — 12.55: Stunde der Na-tion. Aus Leipzig: Ludwig van Beethoven: Märche und Tänze. — 13.00: Aus Frankfurt: Der Fußtritt dem Genie. Nachdenkliche und beschämende Episoden aus dem Leben großer Meister der Musik. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

##### Reichsender Leipzig: Freitag, 16. August

11.00 Der Volksender überträgt aus der Sendehalle 1: Eröffnung der 12. Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1936; 12.00 Vom Volksender: Mittagstanz; 14.15 Merckel von Zwei bis Drei; 15.00 Für die Frau: Stii und Gestaltung; 15.20 Das Rundfunkprogramm; 16.00 Hausmusik; 16.30 Ein Spaziergang unter Lindwurmern und anderen Reizentien; 17.00 Vom Volksender: Nachmittagskonzert; 18.00 Wir Arbeiter-jungen: Deutschland, wir glauben an Dich! 18.30 Operländer Volksmusik; 19.25 Die tschechische SW im Reichswettkampf; 20.00 Nachrichten; 20.15 Ludwig van Beethoven: Märche und Tänze; 20.50 Tobias, halt die Ohren steil! Tragikomisches Hör-spiel; 21.45 Siegfrieds Rheinfahrt, aus „Götterdämmerung“ von Richard Wagner; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.30 Zur Unterhaltung.



(12. Fortsetzung.)

„Eine außerordentlich schwere Lungenentzündung“, äußerte sich der Kreisarzt beim Stammtisch Wedenroth gegenüber. „Wäre das Herz Weltheims nicht so bomben-gesund, wir hätten ihn nicht durchgegriffen. Ist ja auch ein Wahnsinn, was der Mann gemacht hat. Geradenwegs aus den Tropen solche nächtlichen Spaziergänge in Sturm und Regen, das hält ja der Gesündeste nicht aus. Nun hat er einen ordentlichen Knacks weg! Ich muß nur sehen, daß er ihn sich gründlich auskuriert. Na, erst einmal muß ich ihn soweit haben, daß ich ihn das Aufstehen erlauben darf. Dann können Sie ihn auch besuchen, Herr Hauptmann, und ihm auch einmal den Kopf zurechtsetzen.“

„Seit diesem Gespräch zwischen dem Kreisarzt und Hauptmann Wedenroth waren wiederum mehrere Wochen vergangen.“

Der letzte Schnee tante auf den Ästen des Parkes. In der Sonne war es schon warm, aber im Schatten war die Luft eiskalt von dem scharfen Vorfrühlingswind.

Dietrich von Weltheim sah auf dem Lehnstuhl am Fenster, warm eingepackt. Sein Gesicht sah elend und abgezehrt aus. Es trug die Spuren eben überstandener Krankheit. Vor ihm sah der Hausarzt, prüfte aufmerksam den Puls des Kranken.

„Nun, das Herz scheint sich ganz gut wieder erholt zu haben, lieber Graf. Wollen nun mal sehen, was die Lunge macht. Darf ich einmal abhören?“

Er half Dietrich, den Kopf abzulegen, schob das Hemd zurück und horchte mit dem Hörrohr aufmerksam. Dann klopfte er Brust und Rücken des Patienten ab. An einer Stelle verharrte er, klopfte nochmals, horchte wieder, schüttelte den Kopf.

„Na, Doktor, alles endlich in Ordnung?“ fragte Dietrich ungeduldig. „Ich habe das Krankschreiben weiß Gott satt! Ich möchte nun endlich heraus. Die Frühjahrs-bestellung beginnt. Ich kann den Leuten nicht alles selbst überlassen. Tante Albertas Oberinspektor ist mir nicht zuverlässig genug.“

„Und doch werden Sie das tun müssen, Herr Graf, oder sich nach zuverlässigen Leuten umsehen. Gar nicht daran zu denken, daß Sie jetzt hier herumwirtschaften, als wären Sie ein Gesunder. Dann kriegen wir den schönsten Rück-fall, und ich stehe für nichts.“

Dietrichs blaßes Gesicht nahm einen Ausdruck äußerster Gereiztheit an.

„Lassen Sie mich bloß mit diesen Schreckbildern in

Frieden, lieber Doktor! Vange machen laß' ich mir nicht. Ich bin vollkommen gesund. Ich will wieder arbeiten, ich...“

Er konnte nicht weiterprechen. Ein heftiger Hustenstoß erschütterte ihn. Immer stärker wurde der Anfall. Dietrich rang nach Luft. Schwelch trat ihm auf die Stirn. Sein ganzer abgemagerter Körper wurde von dem heftigen Husten förmlich hin und her geschüttelt. Es dauerte minutenlang, bis Dietrich endlich wieder zur Ruhe kam. Nun lehnte er erschöpft im Sessel, die Augen geschlossen. Er atmete mühsam und konnte eine ganze Weile kein Wort herausbringen.

„Sehen Sie nun, daß ich recht habe?“ fragte der Arzt. „Wenn Sie mit solch einem Husten jetzt in unserm un-befährlichen Klima herumlaufen — nun Herr, Graf, Sie sind ja ein Mann, ich brauche Ihnen nicht weiter zu sagen, was Ihnen droht.“

„Das heißt also, daß ich nicht mehr gesund werde, daß ich einen Knacks für immer habe?“

„Durchaus nicht. Ich verspreche Ihnen sogar, daß Sie wieder vollkommen gesund werden, wenn Sie sich völlig meinen Anordnungen fügen.“

„Und wie lauten die?“

„Daß Sie mindestens auf vier Monate in den Süden gehen, bis wir richtigen Sommer haben. Sie müssen den Lungenknack vollkommen auskurieren.“

Als Dietrich mit einer gequälten Bewegung abwehren wollte, redete der Arzt zu:

„Selen Sie doch vernünftig, Herr Graf, und seien Sie dem Schicksal dankbar, daß Sie sich eine vollkommene Genesungsur leisten können. Wie viele arme Teufel gibt es, die einfach zugrunde gehen müssen, weil sie die Mittel zu solcher Erholung nicht haben? Wer es aber hat, der begehrt ein schwaches Unrecht, wenn er sich durch Hart-näckigkeit selber zugrunde richtet.“

„Aber hier wartet die Arbeit auf mich, Herr Doktor. Ein solcher Beschäftigungsdienst?“

„Verpflichtet zunächst, sich für ihn gesund zu erhalten, Herr Graf! Ueberlegen Sie doch selbst: Was nützt es, wenn Sie jetzt mit halben Kräften hier anfangen zu arbeiten, um garantiert in vier Wochen für immer kaputt zu sein? Ist es da nicht viel richtiger, für ein paar Monate die Arbeit in andere Hände zu legen und dann als g e s u n d e r Mann wiederzukommen? Ich weiß, das

Bestimmte hier braucht das Auge des Herrn. Um so mehr müssen Sie an die Zukunft denken, Herr Graf.“

Dietrich versuchte noch einen schwachen Einwand. Jetzt sollte er fort, wo der Frühling ja nicht mehr weit sein konnte? Er schaute hinaus durch das geschlossene Fenster. Wie zart und rein zeichneten sich die Ästen der Bäume im Park ab! Nur hier und da lag noch ein wenig Schnee. Aber dort an der Südfelste warteten schon die ersten Knospen-anfänge an den Bäumen zu sehen. Wie langsam würde es

dauern, und alles würde in Frühlingsblüthen stehen. Und da sollte er fort?

„Was wollen Sie eigentlich, Doktor? Alles sieht doch draußen schon so hoffnungsvoll aus. Und wie warm die Sonne scheint...“ Er hielt seine abgemagerten Hände gegen die Scheibe, durch die der grelle Schein der Vor-frühlingssonne brach.

„Das sieht alles schöner aus, als es draußen ist“, klang eine weiche Stimme von der Tür her.

Dietrich wandte sich erstaunt um. Ein Freudenstrahl glitt über sein mageres Gesicht:

„Karla — du? Welche Ueberraschung!“

„Ja, welche Ueberraschung!“ wiederholte der alte Kreisarzt. Dabei zuckte es um seine Mundwinkel. Hinter seinen Brillengläsern fandte er einen verschmitzten Blick zu Karla.

Dieses Komplott war also gelungen! Der Besuch Karlas hier war gar kein Zufall, sondern eine verabredete Kriegslift. Gestern während eines Besuches bei Karlas Vater hatte der Kreisarzt erklärt:

„Sie sollen sozusagen das schwere Geschick sein, mein gnädiges Fräulein, mit dem ich den letzten Widerstand Weltheims gegen eine Reise breche.“

Lachend hatte Hauptmann Wedenroth gemeint, daß Karla ja nun wirklich nicht wie ein schweres Geschick aussehe. Aber er wußte schon, wie es gemeint wäre, und Karla würde sicher gern mithelfen.“

Karla hatte den Wunsch des alten Kreisarztes nur zu gern erfüllt. Sie selbst war in ständiger Sorge um Dietrich und glücklich, ihn nun zum ersten Male wiedersehen zu können.

Dietrich wollte sich erheben und Karla entgegengehen. Aber sie war schon bei ihm und drückte ihn sanft auf den Sessel nieder.

„Stehengeblieben!“ befahl sie lächelnd. „Die tadellose Kavalierverschwendung sparen wir uns jetzt, bis du gesund und frisch wiederkommst.“

„Du meinst also auch, daß ich unbedingt verreisen soll?“ fragte Dietrich. „Na, das ist ja eine schöne Geschichte — zwei gegen einen!“

Lächelnd sah er von Karla zu dem Sanitätsrat. Seine schlechte Laune war durch Karlas Erscheinen gewichen.

„Damit Sie sich nicht beklagen können, daß wir zwei gegen Sie sind, werde ich jetzt das Feld räumen“, lächelte der Kreisarzt und erhob sich. „Ich nehme an, Fräulein von Wedenroth wird es viel besser verstehen, Ihnen die Leuten zu lesen als ich. Außerdem können Sie gegen eine junge Dame nicht grob werden.“

„Aber das wird Dietrich doch auch sonst nicht, Herr Doktor?“

(Fortsetzung folgt.)

# Kinderaugen suchen Dich!

NS-Volkswohlfahrt wirbt für „Kinder aufs Land“ — Liebe kleine Gäste aus der fremden großen Stadt — Kinderlachen ist heilsame Medizin — Freundschaften in die Ferne auf Lebenszeit

Noch klingt uns das offene Wort des Führers und seiner Mitarbeiter in die Ohren: man könne und wolle aus Deutschland kein Paradies machen; ja es bedürfe noch auf sehr lange Zeit härtester Arbeit aller, um die Sünden und Schäden vergangener Jahrzehnte zu beseitigen. Der Führer und seine Mitarbeiter sagten es nicht, um anzulagen, das wäre müßiges Tun, denn das Volk hat die Schuldigen längst erkannt. Das Wort wurde gesprochen und wird immer wieder gesprochen, um den Aufbaumillen des Volkes aufs richtige Ziel zu lenken.

## Deutschlands Zukunft nicht in Elendsquartieren

Seit Jahrhunderten sagt die Volkswirtschaftslehre, daß der Mensch drei Grundbedürfnisse habe: Nahrung, Kleidung, Wohnung. Natürlich muß er es ausreichend haben, — und das heißt bei der Wohnung: sie muß geräumig, luftig und lichtreich sein.

Die Theorie hat nicht vermocht, die Praxis zu gestalten. Unsere Großstädte haben Kasernen, ja ganze Elendsviertel, die zu dem sonstigen wirtschaftlichen Aufstiege Deutschlands in der Vorkriegszeit in schreiendem Gegensatz stehen. Hier waren die Brutstätten für den Bolschewismus, künstlich gezüchtet, denn der deutsche Arbeiter ist seinem Wesen nach kein Bolschewist.

Hier leben aber auch heute noch die vom neuen Deutschland in ihrem Denken und Fühlen aufgegriffenen Familien. Hier leben auch Hunderttausende Kinder, Jungen und Mädchen, Säuglinge und Schulpflichtige, — Deutschlands Hoffnung.

Mit beispiellosem Arbeitstempo ist das neue Reich dabei, diesen Familien, deren soziales Bewußtsein nach Licht und Raum drängt, bessere Wohnungen zu geben. Siedlungen wachsen geradezu aus der Erde, Grünflächen inmitten der Stadt werden geschaffen, auch die angelegte Schönheit des Arbeitsplatzes gehört hierher, die Fahrt ins Wochenende wird mit allen Mitteln erleichtert, die Spiel- und Sportbewegung hat nie solchen Auftrieb, die ganze Kraft-durch-Freude-Arbeit dient dieser Sache, die NS-Volkswohlfahrt legt alles in Bewegung, die mangelhaftesten Wohnungen einigermaßen menschlich zu machen.



NSV-Reichsbildarchiv (Georg Piper) M

## Stadtkinder brauchen mal Landluft!

Noch denken wir trotz aller dieser Besserungsarbeiten an das Führerwort, daß die endgültige Besserung noch lange Zeit braucht. Inzwischen ist die NS-Volkswohlfahrt dabei, der heranwachsenden Jugend natürliche Kräftigung bei aufbaumilligen Familien auf dem Lande und in Kleinstädten zu vermitteln.

Aber auch da, wo die Wohnverhältnisse nicht Elendsquartiere sind, sondern wo es sich um die durchschnittlichen Großstadtverhältnisse handelt, ist die Landverrichtung nötig. Der Städter braucht mal Landluft, — denn tagsüber lagert über der großen Stadt eine riesige Wolke Staub und Abgase. Jeder Flieger bestätigt uns diese Rede über dem Häusermeer, die natürlich auf ihrem Grund, nämlich in den Straßen und in den Wohnungen am dichtesten und ungesündesten ist.

Das deutsche Volkstum hat sich auf dem Lande am reinsten erhalten. Der Bauer und sein Schaffens sind die ersten Voraussetzungen für ein gesundes Volk. Unsere Kinder, die auf das Land hinauskommen, empfinden hier aus ihrem täglichen Miterleben der großen und kleinen Dinge, die das Leben eines Bauern ausfüllen, ein Ahnen von der Kraft, die im deutschen Bauern steckt. Hier wird ihnen das Erntedankfest ein Begriff, den sie aus ihrer kindlichen Vorstellung bisher niemals begreifen konnten.

600 000 erholungsbedürftige Kinder unbemittelter Eltern hat die NS-Volkswohlfahrt im vorigen Jahr aus der Stadt aufs Land geschickt! 600 000 Eltern wurden einige Wochen sühler entlastet und bekamen für immer die Gewißheit des Geborgenseins im Schoß des Volkes! 600 000 Ehepaare im deutschen Land streckten ihre gastgebenden Hände den kleinen Besuchern entgegen! Man muß es ganz langsam lesen, um dieses Gewaltige voll zu begreifen. Und dann möchte man, um das Begriffene recht auszulasten, diese 3 mal 600 000 alle miteinander beklammern haben. Fast nicht auszudenken ist es, was das für ein Meer der Freude, des Dankens und des Hoffens wäre! Wieder wendet sie sich an alle Familien in ländlichen Gegenden des Vaterlandes: Die ihr es irgend könnt, macht ein Plätzchen bei euch auf vier Wochen frei für ein Kind aus der Stadt! Deutschland wird es euch danken!



NSV-Reichsbildarchiv (Connell) M

Für die Mühe und Arbeit des Bauern ist das Erntedankfest Ausdruck der inneren Verbundenheit mit der Natur und Gott. Der kleine Städter wird hier vielleicht ein Erde seiner Ahnen verspüren, die einstmals selbst noch auf dem Lande aufwuchsen. Dieses Erde äußert sich unter Umständen so stark, daß aus dem Stadtbewohner einstmals wieder ein Städter werden kann, der mit an der Bodengestaltung unserer deutschen Heimat wird. Ausbaurbeit leisten können. Ja, es ist schon was Wahres dran an der „gelunden Ruhstallst“ und das früher dem Bauerntum oft entgegengebrachte Spötteln ist der Sehnsucht gewichen, wenigstens einmal im langen Jahr in seiner Umgebung — oder doch sonst auf dem Lande — „Gesundheit zu tanken“.

Wieviel mehr gilt das alles aber für die in der Entwicklung stehenden Großstädter, für die Kinder! „Das Kind ist durchaus gesund“, bestätigt der Arzt, „nur Luftveränderung täte ihm mal gut. Was meinen Sie, Frau Meier, wie das Kind während einiger Wochen auf dem Lande anders würde und dann nach dem Zurückkommen noch länger davon zehren könnte!“

## Die NS-Volkswohlfahrt greift ein

Luftveränderung? Aufs Land? Einige Wochen? Der Kassenarzt hat leicht reden, denkt die Frau und sieht vier Stadtkinder tief auf den schmalen Hof hinunter, auf dem sich die Kinder, überschattet von den riesigen grauen Wänden, vergnügen. Sie ist froh, daß der Mann nach Jahren wieder Arbeit hat, oder daß er nicht mehr täglich um die Kündigung zu bangen braucht. Da ist ihr der Vorschlag des Arztes, die Kinder aufs Land reisen zu lassen, fast wie eine Vermessenheit.

Die NS-Volkswohlfahrt, die große Betreuerin der körperlichen und seelischen Gesundheit des Volkes, ist anderer Meinung. Nicht nur das: sie hat auch über diese andere Meinung hinaus Rat und Tat. Sie bedauert nicht, sie handelt! Sie erfaßt die nötige Gesundheit des Stadtkindes nicht nur vom Standpunkt des Mitgeföhls, sondern tiefer, weiter, in ihrer ganzen Bedeutung. Jugend ist wachsendes Volk. Jugend ist Keim zu neuer Jugend. Das deutsche Volk im mitteleuropäischen Raum aber muß ferngesund sein, denn in ihm und um ihn stoßen sich die harten Tatsachen des Lebens.

Ehe sich Frau Meier recht bedenkt, sind ihre Kleinen von der NS-Volkswohlfahrt für die Landverrichtung vorgelesen. Arbeiterkinder fahren in Erholung! Wenn die Eltern es können, zahlen sie das stark verbilligte Fahrgeld des Sammeltransportes, andernfalls findet die NS-Volkswohlfahrt auch hierbei einen Ausweg. In der Ferne aber warten liebe Menschen auf die Sprößlinge aus der großen Stadt, Menschen, die man nie gesehen hat, die einem unbekannt sind, und dennoch ihr Haus öffnen — und ihre Herzen dazu —, um ohne Gegenleistung eine schöne Hilfe zu bringen.

Bei solcher brüderlichen Tat wird schon im voraus der bescheidene Haushalt der Großstadtfamilie froh und dankbar. Das Kind ist noch gar nicht fort, und doch liegt es schon wie Sonne über den Bewohnern des grauen Miethauses, teilt sich den Flurnachbarn mit, dem ganzen Haus. Hier und da in der Straße weiß man es, die Verwandtschaft und Bekanntschaft erfährt es. Ein Füllhorn des Frohsinns hat sich allein mit der Gewißheit der Verwicklung über viele Menschen ergossen. So wie ehemals die Unzufriedenheit, der Neid, der Haß, der Kampfgedanke

aufflammen und weiterfragen, so werden nun bessere Triebe lebendig. Das Bewußtsein wird härter: wir sind wirklich ein Volk!

## Mit Kindern kommt Sonne ins Haus

Die NS-Volkswohlfahrt, die auch jetzt wieder alle, alle aufruft, Stadtkindern einen Erholungsplatz zu schaffen, weiß, daß sie von den betreffenden Familien eine Tat fordert, die hundertfach Segen trägt für den, der sie leistet. Wohl sind die kleinen Gäste, die zwischen 6 und 14 Jahren alt sind, arm an materiellen Werten, aber wie unjagbar reich machen sie ihre „Erholungseltern“ durch das gemeinsame Erlebnis.

Sind erst die Stunden der Schüchternheit verfliegen, dann kommt das vertraulich-herzliche Verhältnis zwischen Großen und Kleinen. Was wissen die kleinen Kinder nicht alles zu plappern aus ihrem Lebensbereich der Stadt. Meist noch aber sprudeln die Fragen und Erstaunensrufe in die neue Umgebung hinein. Ein weites goldgelbes Roggenfeld; eine Landstraße mit fruchtbareren Apfelbäumen, ein Hof voll Hühner, Tauben, Enten, Puten; Häuser, an deren Dachrinne man beinahe fallen kann; Menschen mit anderen Gewohnheiten und anderer Mundart als daheim — ja, es flutet froh und reich in die junge Seele, und das Erleben in ihr spiegelt sich glücklich in den Herzen der Gastgeber.

Nicht früh genug können wir in unseren jungen Volksgenossen die Achtung vor der anderen deutschen Landschaft, vor den anderen deutschen Menschen, vor anderen Berufen, vor anderen Sitten werden. Das schafft für immer Gemeinschaftsgefühl und Liebe zum deutschen Volkstum. Jetzt erst wird der Schulunterricht anschaulich und das vermittelte Wissen legt sich um in Gütern des Gemütes.

Kinderaugen suchen auch dich! Auch dich, der du diese Zeilen liest. Sei ehrlich: du wäntest sehr wohl in deiner Familie ein Bett frei machen für ein sonnenglühendes Stadtkind, es würde dir in deinen Verhältnissen nicht viel ausmachen, auf einige Wochen noch einen Esser zu haben.

Ein Bedenken, das gegen die Aufnahme von Kindern vielfach geäußert wird, ist der Hinweis auf die Haftpflicht. Da jedes Kind vor Antritt seiner Reise versichert wird, so wird damit den Pflanzeltern eine Verantwortung abgenommen, für die sie dankbar sein werden. Niemand entziehe sich dieser selbstverständlichen Pflicht, einen jungen deutschen Volksgenossen aufzunehmen, um ihm den Weg für die Zukunft schöner zu gestalten und ihm einen Erlebniswert mitzugeben, der das ganze Leben anhalten wird. Fernzeiten in Kinderjahren wiegen doppelt. Die schönsten Erinnerungen, die wir Erwachsenen aus unserer Kinderzeit besitzen, sind immer die Erinnerungen, die mit unseren Ferien verbunden sind.

Ihr Bauern, Förster, Pensionswirte, Beamte, Angestellte! An euch alle ergeht der Ruf der NS-Volkswohlfahrt im Namen des Führers. Zeigt wie schon so oft in den letzten Jahren des Aufbaues, daß ihr auch diese schöne Aufgabe der Kinder-Landverrichtung zu würdigen versteht. Die Kinder sind da —! Nun liegt es an euch! Welcher euch selbst bei der zuständigen Geschäftsstelle der NSV! Nehmt den Amtswältern der Bewegung, die unermüdet Tag für Tag ehrenamtlich husten, die Arbeit ab! Sagt ihnen, daß ihr bereit seid, an der Zukunft unseres Volkes mitzubauen!



NSV-Reichsbildarchiv (Connell) M

Q  
Z  
Be  
mit  
Fre  
M  
De  
Dip  
den  
Bald  
den  
befriedig  
Dip  
doll  
Liefelotte  
Ernst  
rie Ra  
webel  
Cord  
Pe  
seufe  
der  
poldis  
werda;  
Dippol  
— Che  
Rudi  
rie Clif  
— U  
Amtsger  
Der  
Hen  
waren  
lung  
Berf  
walde  
ein  
und  
Dippol  
Paul  
kura  
erf  
— U  
ein  
dem  
u. a.  
werten  
was  
in  
gen  
zum  
haben.  
Sie  
herz  
von  
Leitern  
John  
ihre  
Mitgl  
Orts  
nungen  
der  
gleder  
gen  
genom  
in  
schlo  
auch  
John  
Mer  
Anzahl  
erstmal  
Währen  
drei  
Brief  
nahme  
die  
wohl  
sah  
erfolge  
John  
mit  
schon  
fals  
Dres  
finder  
genom  
in  
ihren  
Stadt  
Haupt  
H emp  
dem  
ein  
id  
Rudolf  
und